

Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Donnerstag, 12. März 1942

Nr. 71

Indien soll von neuem betrogen werden

London plant einen Riesenbetrug / Hintergründe der Indienreise des Sowjetagenten Cripps

Dr. Frick 65 Jahre alt

Berlin, im März (Eigenbericht)

Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick wird am 12. März 65 Jahre alt. Als einer der ältesten Mitkämpfer Adolf Hitlers ist seine Person mit dem Werk des Führers untrennbar verbunden. Im November 1923 stellte sich der damalige bayerische Oberamtmann Dr. Frick und Mitarbeiter des Münchener Polizeipräsidenten Pöhner mit vollem Einsatz in den Dienst eines Unternehmens, bei dem die Gefahr des Mißlingens unendlich viel größer war, als die Aussicht eines Erfolges. Das Wagnis mißlang. Noch in der Nacht zum 9. November wurde Frick verhaftet. Es folgte die Anklage wegen Hochverrats. Mit dem Führer wird er verurteilt, aber am 4. Mai 1924 in den Reichstag gewählt. Schon in der ersten Rede am 2. Juni zieht er den unerbittlichen Trennungsstrich zwischen dem Nationalsozialismus und dem Kommunismus als der deutlichsten Verkörperung einer scheinsozialistischen Judenlehre.



(Presse-Hoffmann)

Nach langen Jahren zäher Kämpfe, in denen Frick immer wieder als Führer der Nationalsozialisten im Reichstage hervortrat, kam für Frick endlich die Zeit, da er als Staatsmann sein sozialistisches Wollen durch die Tat beweisen konnte. Erst 1930/31 als thüringischer Innen- und Volksbildungsminister — damit der erste Minister der nationalsozialistischen Bewegung —, dann nach der großen Wende im Jahre 1933 als Innenminister in Preußen und im Reich. Die Geschichte der neunjährigen Tätigkeit des Reichsinnenministers Dr. Frick ist die Geschichte des inneren verfassungsmäßigen Neuaufbaues des Reiches, der Neuordnung der Kommunalverfassung, des Beamtenrechtes, der Polizei, des Gesundheitswesens und der Leibübungen. Auch die Rassegesetzgebung, der Aufbau des Reichsarbeitsdienstes und die gesetzlichen Maßnahmen zur Sicherung eines gesunden Nachwuchses, zur Förderung der erbgewonnenen, kinderreichen deutschen Familie dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Es ist die Geschichte mühsamer, zielstrebigere und angestrengter Arbeit, die für Volk und Staat große Ergebnisse gezeitigt hat. Durch die Heimkehr des Sudetenlandes, der ehemals österreichischen Alpen- und Donaugäule, des Memellandes sowie die Befreiung des Elsaß und Lothringens, Westpreußens und des Warthelandes erwachsen besonders dem Innenministerium sehr bedeutende neue Aufgaben, die an Reichsminister Dr. Frick starke Anforderungen stellten.

In alter Tatkraft mitten in der Arbeit

Bei seinen Mitarbeitern und Untergebenen genießt Dr. Frick wegen seiner unbestechlichen Gerechtigkeit und menschlichen Wärme hohe Verehrung. Hier geben wir am besten seinem ersten Mitarbeiter Staatssekretär Dr. Pfundtner das Wort, der in einem zum 60. Geburtstag Dr. Fricks, also vor fünf Jahren, herausgegebenen Buche geschrieben hat: „Durch sein (Dr. Fricks) Vertrauen zu seinem ersten Mitarbeiter berufen, habe ich und haben mit mir wohl alle Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichsinnenministeriums es stets als eine besondere Auszeichnung empfunden, gerade unter diesem Manne arbeiten zu können, der in angebotener Schlichtheit aus seinen persönlichen Leistungen und Erfolgen kein Aufsehen macht, an seine Mitarbeiter wie an sich selbst die höchsten Anforderungen stellt, dafür aber auch nach dem nationalsozialistischen Grundsatz des Leistungsprinzips die Leistungen seiner Mitarbeiter stets anerkennt, ihr Verantwortungsgefühl stärkt und bei jeder sich bietenden Gelegenheit für sie eintritt.“ Heute wie immer steht Dr. Wilhelm Frick in alter Tatkraft mitten in der Arbeit; in unwandelbarer Treue zum Führer und zu seinem Werk und damit zum Dienste an Volk und Reich, denen er sein ganzes Leben verschrieben hat.

Unter den vielen schweren Sorgen, die die britischen Machthaber in diesen Tagen haben, ist die allergrößte doch die um Indien. Die letzten katastrophalen Niederlagen in Ostasien und der Freiheitsaufruf Boses haben die britische Angst, das beste Stück aus dem Empire zu verlieren, geradezu ins Riesenhafte gesteigert. Das einzige Mittel, das man dagegen in London weiß, ist nach althergebrachter britischer Methode der Versuch eines neuen Betrages, der im größten Stil am indischen Volk unternommen werden soll. Man stellt den Indern in Aussicht, daß ihnen der Dominion-Status nach dem Kriege gewährt wird, wenn sie mit ihrem Blut Indien gegen den Ansturm der Feinde Englands verteidigen. Wohlgedacht: zunächst sollen die Inder kämpfen, und dann erst sollen sie ihre „Freiheiten“ in dem ihnen von den Briten zugebilligten Rahmen erhalten. In diesem recht plutokratisch-jüdischen Dreh liegt die Ungeheuerlichkeit des ganzen Antrags, den London jetzt dem indischen Volk zumutet. Denn sollte der Krieg für England mit Hilfe der Inder günstig ausgehen — was freilich nicht zu erwarten ist! —, so wird es niemals daran denken, auch nur einen winzigen Bruchteil von den Versprechungen zu halten, mit denen es heute in der Stunde ärgster Bedrängnis die Inder zu fangen versucht.

Sehr aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang ein Bericht des Amsterdamer „Allgemeinen Handelsblatt“, in dem es u. a. heißt:

Seit über einer Woche werden im Kriegskabinet Verhandlungen über das indische Statut geführt. Sie scheinen sich jetzt einem Punkt zu nähern, der einer Krise zusteuert, wenn nicht im letzten Augenblick ein Kompromiß gefunden werden kann. Stafford Cripps, der Vertreter „sowjetischer Methoden“, der für die bevorstehende Regierungserklärung die Verkündung entscheidender Maßnahmen fordert, durch die Indiens Gleichberechtigung in mehr oder weniger greifbarer Form schon jetzt festgelegt werden soll, um die indische Verteidigungsberbereitschaft sicherzustellen, stößt auf den erbitterten Widerstand Churchills, der Verfassungsexperimente im Kriege ablehnt und die Politik der Zusicherungen vertritt, die erst nach dem Kriege eingelöst werden sollen. Der englische Premier ist in diesem Falle der Wortführer derjenigen Kreise in England, die unumwunden der Überzeugung Ausdruck geben, daß jeder wirkliche Schritt zur Gewährung der Selbstverwaltung an Indien für England politischer Selbstmord und der Anfang vom Ende des britischen Commonwealth sein würde. Es würden dadurch Grundsätze über Bord geworfen, denen das englische Weltreich seine Entstehung verdankt und die Fundamente zum Einsturz gebracht, auf denen es errichtet wurde.

Um zu einem praktischen Ergebnis zu kommen, das zwar die inneren Grundsätze im Kabinet nicht zu überbrücken vermag, aber nach

außen etwas Bestechendes hat, hat Churchill — wie man zuverlässig erfährt — in den Besprechungen am letzten Sonntagabend einen Plan vorgelegt, der die Einschaltung des amerikanischen Präsidenten vorsieht und in dem Roosevelt eine nicht unbedeutende Rolle der Einwirkung auf Indien zugeordnet ist. Churchill bringt ein Manifest Roosevelts für Indien nach Art der 14 Punkte Wilsons in Vorschlag, das Indien an Stelle effektiver, sofort zu gewählender Freiheit eine gewisse Garantie für die Zukunft nach dem Kriege bieten soll. Churchill hofft, daß, wenn der Präsident der Vereinigten Staaten sein Wort verpfändet, eine solche Garantie ausreichen würde, um die Inder zu nächst auf Kriegsdauer zu befriedigen.

Mit einer solchen Garantieerklärung Roosevelts, wenn sie von den Indern im Vertrauen auf das Wort des Präsidenten der Vereinigten Staaten akzeptiert wird — so argumentiert Churchill —, sei den Forderungen von Cripps Genüge getan, gleichzeitig aber die britische Regierung der Notwendigkeit enthoben, jetzt während des Krieges übereilte und nicht wieder gut zu machende Regelungen zu treffen.

Indien hat nichts vergessen

Es ist überaus bezeichnend, daß die unversöhnlichen Gegner der indischen Unabhängigkeit, Churchill und Amery, gerade den USA-Präsidenten Roosevelt und den Bolschewistenhäuptling Cripps einsetzen, um an dem indischen Volk einen neuen Betrug zu verüben.

Verstärkung der Luftabwehr in Gibraltar

Tägliche Luftschutzübungen / Neue Evakuierungen werden angeordnet

Drahtmeldung unseres Dt.-Berichterstatters

Madrid, 12. März

In den letzten Wochen sind in Gibraltar alle Luftabwehrmaßnahmen verstärkt worden. Täglich finden große Luftschutzübungen statt, und wie im Frühjahr des vergangenen Jahres treten jede Nacht die vermehrten Batterien der Scheinwerfer in Tätigkeit. Das nächtliche Feuerwerk, verstärkt durch Manöver der Flak, ist bis nach Tanger zu sehen. Gleichzeitig fliegen ständig Aufklärungsflugzeuge in der Nähe des Felsens und in der Meerenge. In Gibraltar liegen im Augenblick zwei Schlachtkreuzer und zwei Flugzeugträger, die den Hafen häufig verlassen und ein Stückchen mittelmeerwärts oder in den Atlantik fahren, um dann wieder nach Gibraltar zurückzukehren. Im Augenblick sind nach einer mehr als einjährigen Pause auch neue Evakuierungsmaßnahmen im Gange, von denen sehr gegen ihren Willen rund 450 Personen betroffen werden.

Drei Flugstunden bis Kalkutta!

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters
Stockholm, 12. März

Eine United-Press-Meldung aus Mandalay sieht in der Eroberung des etwa 25 km von Rangun entfernten Flugplatzes von Mingaladon eine besonders ernste Gefahr für das östliche Indien. Kalkutta liege nur drei Flugstunden von diesem Platz entfernt, sei also für die japanischen Bomber jetzt mit Leichtigkeit zu erreichen.

USA.-Hilfe für Australien?

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters
Lissabon, 12. März

Zur Belebung der Stimmung in Australien werden in London und Washington freigebig neue Hilfsversprechen gemacht. Der Londoner Rundfunk erklärte in einer Überseeendung, die USA. hätten sofort alle verfügbaren Schiffe und Flugzeuge mobil gemacht, um sie für eine Oi-

fensive im südwestlichen Pazifik einzusetzen. Einige Geleitzüge seien bereits in Australien angekommen oder befänden sich auf dem Wege dorthin.

Washington erwähnt die Entsendung von Sturzkampfflugzeugen sowie von Arbeitern, Technikern und Mannschaften zum Ausbau neuer Flugplätze, die später die Landung von Langstreckenbomben ermöglichen sollen. Nach dem Verlust der großen Flugplätze in Malaya, Burma und Holländisch-Insuland müßten nunmehr in aller Eile die bedeutend weniger günstig gelegenen Flugplätze Australiens ausgebaut werden.

Die australische Öffentlichkeit dürfte durch diese neuen Versprechungen wenig beeindruckt sein; denn überall wird die Frage gestellt, warum diese Verstärkungen erst jetzt kämen.

Massenangriffe im Süden abgeschlagen

Die 76. Infanterie-Division in schweren Kämpfen besonders bewährt

Aus dem Führerhauptquartier, 11. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Abschnitt der Ostfront wurden feindliche Massenangriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Auch an einzelnen Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnittes führten die Sowjets erfolglose Angriffe. In unangesehen schweren Abwehrkämpfen hat sich die brandenburgische 76. Infanteriedivision besonders bewährt.

In Nordafrika wurden im Gebiet von Mechilli britische Spähtrupps zurückgeworfen und motorisierte Kolonnen des Feindes bombardiert.

Bei Luftangriffen auf Flugstützpunkte der Insel Malta wurden Bombentreffer in Hallen und auf Abstellplätzen erzielt. Der Feind verlor in Luftkämpfen fünf und durch Zerstörung am Boden sechs Flugzeuge.



Zu Generalobersten befördert

Der Oberbefehlshaber einer Armee, General der Infanterie von Manstein (links) und General der Flieger Jeschonnek (rechts), wurden, wie gemeldet, vom Führer in Anerkennung ihrer Verdienste zu Generalobersten befördert.

(Scherl 1. Presse-Hoffmann 1, Zander-Multiplex-K.)

Während bei dem einen seine advokatische Gerissenheit und sein Nimbus als radikaler Fortschrittler und Bolschewistenfreund in Rechnung gestellt wird, baut man bei dem anderen auf seine Autorität als Oberhaupt der „größten Demokratie der Welt“.

Das indische Volk ist jedoch erwacht. Es hat die in ähnlicher Bedrängnis im Jahr 1917 entsandte Mission Montague, die mit einem unerhörten Wortbuch Englands endete, ebensowenig vergessen wie die 14 Punkte Wilsons unseligen Angedenkens. Es wird auf diesen neuen Schwindel Londons nicht hereinfallen, sondern in Befolgung des Freiheitsauftrags Boses jeden Kompromiß ablehnen und die einmalige Gelegenheit zu seiner Befreiung nicht ungenützt lassen.“

Die in dieser Meldung enthüllten Absichten der britischen Regierung werden klar bestätigt durch die bereits gemeldete Entscheidung Cripps' nach Indien, über die es in einer Reuter-Verlautbarung heißt:

„Amtlich wird mitgeteilt, daß Cripps im Sonderauftrag nach Indien geht. Cripps wird mit dem Vizekönig von Indien und dem Oberbefehlshaber über die militärische Lage beraten. Der offizielle Zweck des Besuchs Cripps' in Indien ist es, eine Zustimmung für die Verfassungsvorschläge der britischen Regierung zu erhalten, um die Lage in Indien zu meistern.“

W. C. muß sich erst überzeugen!

Churchill selbst fühlte sich veranlaßt, am Mittwoch eine Erklärung zur Indienfrage abzugeben, die in ihrer verlogenen Heuchelei geradezu ein Meisterwerk britischer Lügenkunst genannt werden muß. In dieser Erklärung heißt es wörtlich: „Durch die Krise in den indischen Angelegenheiten, die durch den japanischen Vormarsch entstanden ist, ist in England der Wunsch entstanden, alle Kräfte des indischen Lebens zusammenzufassen, um dieses Land vor der Bedrohung einer Invasion zu schützen. Im August 1940 wurde eine Erklärung abgegeben über die Ziele und die Politik, die wir in Indien verfolgen. Diese gepflanzte kurz gesagt in dem Versprechen, daß Indien so bald als möglich nach dem Krieg den Status eines Dominion erhalten solle, in voller Freiheit und Gleichberechtigung mit diesem Lande und mit anderen Dominionen nach einer

Wir bemerken am Rande

Oberbefehlshaber Oberbefehlshaber Claus Selzner
Claus Selzner steht heute als Generalkommissar dem Generalbezirk Dnjeprpropetrowsk vor und sieht damit seine bewährte Tatkraft vor Aufgaben gestellt, die zu starker Entfaltung reizen.

Von der Gründung der ersten Betriebszelle der NSBO als Fabrikarbeiter der IG-Farben in Ludwigshafen führt sein Weg voll Kampf und Einsatz bis an den fernsten Dnjepr, und überall stand Claus Selzner als Mann, ob auf der Straße oder im Warsmer Stadtparlament als erster nationalsozialistischer Stadtrat, als Schriftleiter und Herausgeber der Wochenzeitschrift „Die Faust“, als Reichsredner oder als rührender Wegbereiter des Siedlungswerkes in der Pfalz, das 20 000 Arbeitern Land und Eigenheim gab. Solche schöpferische und organisatorische Fähigkeiten wurden bald zu neuen und größeren Verantwortungen berufen; wir treffen Selzner in der Folge als Leiter des Hauptamtes der NSBO, als Leiter des Hauptorganisationsamtes in der Reichsorganisationsleitung der NSDAP, als Leiter eines Hauptarbeitsgebietes im Zentralfürsorgeamt des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ und als Organisator des Reichsberufswettkampfes.

Die Übernahme des Generalbezirks Dnjeppropetrowsk, die ihn aus seinem bisherigen Schaffens wegnimmt, ist aber nur scheinbar ein Umsatteln in ein neues Arbeitsgebiet, denn erstmals ist das Land dort stark industrialisiert, und dann wird Claus Selzner dort vor allem seine langjährigen und vielfachen Erfahrungen im Kampf gegen den Marxismus hier erneut verwerten können. Die vom Bolschewismus verführte und verhetzte, irreguläre Arbeiterschaft seines Generalbezirks wird Claus Selzner mit unserer Anschauung der Arbeit und mit unserer Pflichtauffassung des europäischen Menschen bekannt machen. Es ist ja gerade das Verhältnis zur Arbeit, das der Präselekt sein wird für den Einsatz und das Ansehen der Ukrainer in ihrem Land.

Claus Selzner hat sich die Legitimation für die Anforderungen, die er stellt, nicht am grünen Tisch verschafft, sondern seine energiegelante Führung kommt aus eigenem Schaffen und Erleben. RU—

Verfassung, die von den Indern nach vorhergehender Übereinstimmung unter sich selbst zusammengestellt wurde.

Wir hatten zuerst daran gedacht, sofort die Bedingungen für einen solchen Versuch, bei der Verwirklichung einer vollen Selbstregierung zu unterstützen, bekanntzugeben. Wir fürchten jedoch, daß eine öffentliche Ankündigung in einem Augenblick wie jetzt eher ungünstig als günstig wirken würde. Wir müssen uns erst selbst davon überzeugen, daß unser Plan in genügendem Maße Annahme findet und daß so alle Gedanken und Energien der Inder auf die Verteidigung des Heimatbodens konzentriert werden (1). Wir dürfen nicht vergessen, daß Indien eine große Rolle in dem Wettkampf um die Freiheit zu spielen hat und daß seine helfende Hand in treuer Kameradschaft dem tapferen chinesischen Volk hingestreckt werden muß, das den Kampf schon so lange Zeit allein führte.

Wenn man genau hinsieht, erkennt man schon aus diesen gewundenen Darlegungen des britischen Premierministers, daß es den Engländern keineswegs ernst ist mit ihren Beteuerungen, dem indischen Volk seine Freiheit zu geben. Das von der Amsterdamer Zeitung angegrangerte frevelhafte Spiel, das England bisher mit Indien getrieben hat, soll mit einem neuen Schurkenstreich fortgesetzt werden. Aber die Inder sind hellhörig geworden. Sie haben aus den Erfahrungen des Weltkrieges gelernt, wo sich England auch schmähhlich um die Erfüllung seiner vorher gegebenen Versprechungen drückte, sie haben es nicht vergessen, daß man ihre Freiheitswünsche in der Atlantik-Erklärung Churchills und Roosevelt's ausdrücklich ausgeschlossen hat. Und sie haben den glühenden Weckruf Boses gehört und wissen, daß allein die vollständige Befreiung vom britischen Joch ihrem Volk Freiheit und Glück bringen kann.

Kein Weißbrot mehr in England

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters
Stockholm, 12. März

Der englische Ernährungsminister Lord Woolton gab heute bekannt, daß am 1. April kein Weißbrot mehr hergestellt werden darf. Der Innenminister Morrison gab bekannt, daß die Strafen für Schwarzhändler jetzt erheblich erhöht worden seien und bis zu 14 Jahren Zuchthaus gingen.

200 000 Bücher gestohlen

Reval, 11. März.
Während der Bolschewistenherrschaft sind aus den estnischen Bücherbeständen mindestens 200 000 Werke beseitigt worden. In Estland wurden ferner während der Kommunistenerrschaft 15 Apotheken und pharmazeutische Anstalten zerstört.

Italienische U-Boote vor der USA.-Küste

Sie versenkten weitere 23 500 BRT. / Zwei feindliche U-Boote vernichtet

Rom, 11. März
Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Spätrupp, die im Gebiet von Mechilli auf einen unserer Spätrupp stießen, wurden unter Verlusten in die Flucht geschlagen. Unsere Luftwaffenabteilungen griffen Panzerkampfmittel mit Erfolg an und beschädigten eine große Anzahl.

Bei einem Nachtflug englischer Flugzeuge auf Bengasi entstand weder Gebäudeno- noch Personenschaden.

Die Tag- und Nachtangriffe gegen Malta gingen weiter. Flugplätze, Lager und Magazine wurden mit Bomben jeden Kalibers getroffen. Ausgedehnte und lang anhaltende Brände brachen in den zu wiederholten Malen getroffenen Ziele aus.

Der Feind verlor elf Flugzeuge, davon fünf im Luftkampf mit deutschen Jagern. Sechs Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Einer unserer von Flotten- und Luftwaffenverbänden geschützten Geleitzüge wurde auf der Rückfahrt von Libyen von Torpedoflugzeugen

„Die Defensive wird den Krieg niemals gewinnen!“

Schleichende Krise auch in den USA. / Der erkannte Lügner Eden / Drahtmeldung unserer Berliner Schrittleitung

Berlin, 12. März

Die Erkenntnis, daß weder England noch die USA. stark genug sind, die stark kritisierte defensive Kriegführung in eine Offensive umzuwandeln, scheint nun auch in den USA. zu einer schleichenden Krise geführt zu haben. Die einflussreiche Howard-Presse brachte in ihren Sonntagsausgaben übereinstimmend und in größter Aufmachung den Aufruf: „Amerika erwache!“ Der Aufruf stellt den Nordamerikanern das Beispiel Frankreichs vor Augen und betont, die Gefahr bestünde, daß die USA. den Krieg verlieren. Wenn kein grundsätzlicher Wandel in der militärischen, wirtschaftlichen und moralischen Kriegführung eintrete, wäre die Niederlage nicht nur möglich, sondern auch höchst wahrscheinlich. Im „New York World Telegram“ heißt es, „es breite sich eine laute, messerscharfe Kritik über das ganze Land aus und verursache einen so betäubenden Alarm, daß Roosevelt und seine Mitarbeiter anfangen, die Nerven zu verlieren.“ Die Nord-

amerikaner hätten, wie weiter berichtet wird, inzwischen begriffen, daß dieser Krieg durch Verteidigung allein nicht gewonnen werden kann. Bezeichnend für diese Gemütsverfassung sei der große Erfolg eines Buches mit dem Titel „Die Defensive wird den Krieg nicht gewinnen“. Roosevelt habe dieses Buch selbst gelesen. Die jungen Offiziere rissen sich darum, in den Klubs und in den Gaststätten werde davon gesprochen. Der Verfasser sei der Ansicht, die USA. und England müßten ihre gesamte militärische Kraft zusammenlegen und an einem Punkt in Europa zum entscheidenden Einsatz bringen. Für die Führung der USA-Armee bleibe es jedoch eine unangenehme Wahrheit, daß die USA. in diesem Jahr zumindest die geforderte Aktion nicht unternehmen könne, weil ganz einfach ihre Armee weder mannschafts- noch materialmäßig dazu in der Lage sei. Trotzdem habe jedoch das Buch wesentlich dazu beigetragen, die Stellung des USA.-Kriegsministers Stimson zu er-

schüttern, der in den USA. als der stärkste Befürworter der Defensiv-Strategie gilt.

Nun wäre Stimson, den Roosevelt anscheinend noch nicht gehen lassen will, nicht der erste und sicherlich nicht der letzte Sündenbock, dem zu Recht oder zu Unrecht ein Versagen zugeschoben wird, das man in London und Washington unter allen Umständen vertuschen will. Daß das geschlagene England dabei selbst vor den schamlosesten Mitteln nicht zurückschreckt, beweist die wüste Greuelkampa- gne, die London jetzt gegen die siegreichen Japaner richtet. Dieselben Briten, die sich nichts daraus machten, ganze Völker dem Hungertode zu überantworten, indische Gefangene vor die Kanonenrohre zu binden, 10 000 burische Frauen und Kinder in Konzentrationslagern sterben zu lassen, wehrlose deutsche Seelute „wie Kaninchen“ abzuschießen und ihr Mordverbrechen an über 700 französischen Bürgern, Frauen und Kindern als „glückliches Ereignis“ zu feiern, erdreisten sich heute, von heuchlerischem Entsetzen über ein angebliches Mißverhalten der Japaner in Hongkong überzulaufen. 30 britische Soldaten seien, so behauptet Reuter, von den Japanern dort erstochen worden.

In einer eigens zu diesem Zweck inszenierten Parodienkomödie wurde, wie bereits gemeldet, als Sprecher und Ankläger ausgerechnet Eden vorgeschickt, dem es bekanntlich nicht die geringsten Gewissensbisse verursacht hat, dem bolschewistischen Schreckenregiment einen Freipaß für ganz Europa auszustellen! Eden hatte dabei allerdings das Pech, als Lügner von dem Kolonialminister Cranborne dadurch unfreiwillig entlarvt zu werden, daß dieser erklärte, man habe mit den dortigen Gefangenen keinerlei Verbindung gehabt. Im übrigen liegt die japanische Antwort bereits vor, die eine vernichtende Abfuhr für die Londoner Greuelfabrikanten darstellt. Damit hat sich auch diese „Offensive“ in ihr Gegenteil verkehrt, und in London wie in Washington wird man erneut erkennen müssen, daß auch die abgefeimtesten Manöver heute die erlittenen Niederlagen nicht mehr zu verschleiern, geschweige denn in Erfolge umzuwälzen vermögen.

Kniefall vor dem Judentum

Stockholm, 11. März

Das Oberhaus hat, wie Reuter aus London meldet, am Dienstag eine tiefe Verbeugung vor dem großen Verbündeten der Plutokraten, dem internationalen Judentum, getan. Ähnlich wie die Engländer neuerdings jede Gelegenheit benutzen, dem Henker Stalin ihre Hochachtung auszusprechen, ist das einst so stolze Alblon heute gezwungen, dem Juden seine Reverenz zu erweisen.

Zunächst jammerte Lord Davies darüber, daß Großbritannien den Juden, „unseren Freunden, die kalte Schulter gezeigt habe“, weil man einige von ihnen nicht so ohne weiteres, die kalte Schulter gezeigt habe.“ „Es gab zwei Tage“, meinte Davies, „um das jüdische Menschenmaterial zur Unterstützung unserer Kriegsanstrengungen zum Einsatz zu bringen. Der erste bestand in einer Rekrutierung in Palästina selbst und der zweite in der Rekrutierung der Juden außerhalb. Unglücklicherweise wurden die Angebote der Juden, die bereits zu Beginn des Krieges von dem damals in Genf tagenden jüdischen Kongreß gemacht wurden, nicht in Betracht gezogen. Der Vorschlag der Aufstellung einer jüdischen Division führte zu keinem Ergebnis.“

Ebenso wie der Liberale Davies bemängelte auch der Labourpartei-er W e d g e w o o d, daß die Briten die wertvollen Dienste der Juden an allen Fronten nicht offiziell gewürdigt hätten und war empört, eine antisemitische Neigung in der Palästinaverwaltung festgestellt zu haben.

Ihm entschlopfte dabei das Geständnis, daß man mit der antisemitischen Haltung in Palästina den Arabern einen Gefallen hätte tun wollen, „den Arabern“ — so erklärte er wörtlich —, „die rebelliert haben, die niemals für uns kämpfen und es auch niemals tun werden. Es ist wahrscheinlich, daß, sollten die Deutschen (1) dort hinkommen, die Araber gegen uns kämpfen würden. Wenn wir uns vor den Arabern fürchten, so wollen wir doch die Juden bewaffnen, und dann werden wir die Araber nicht mehr zu fürchten brauchen.“

Nach Tschungking beordert

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters
Lissabon, 12. März

Der bisherige Kommandeur der dritten amerikanischen Armee in Kalifornien, General Stillwell, wurde zum militärischen Vertreter Roosevelt's auf dem chinesischen Kriegsschauplatz ernannt und reist in diesen Tagen nach Tschungking ab, wo er mit Tschiangkai-schek zusammenarbeiten soll.

Das Befinden König Gustafs

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters
Stockholm, 12. März.

Die letzten Nachrichten über das Befinden des schwedischen Königs lauten befriedigend, obwohl bemerkt wird, daß ein leichtes Ubelbefinden periodisch zurückkehre und auch den Appetit ungünstig beeinflusst. Temperatur und Puls sind dagegen normal. — König Gustaf Adolf steht im 84. Lebensjahr.

Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Walter Haarhaus, Oberleutnant Theodor von Lücken, Oberfeldwebel Josef Dörfler, Gefreiter Willibald Unfried.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ferner an Major Max Hecht, Unteroffizier Erich Heintze, Gefreiten Arnold Hübner.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung. Druckerei v. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: W. H. M. Masel. Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Churchills Erklärungen zur Cripps-Reise

Cripps hatte es verstanden, sich als der geeignete Mann zu empfehlen

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 12. März

In seiner bereits oben erwähnten Unterhausrede, in der Churchill heuchlerische Erklärungen zur Indienfrage abgab, meinte der Premierminister noch, Cripps begebe sich binnen kurzem nach Indien mit dem vollen Vertrauen und der Vollmacht des Kabinetts im Rücken. Es sei klar, daß Indien bei den kommenden Ereignissen eine außerordentliche Rolle zufallen werde, vor allem als Basis einer künftigen Gegenoffensive. Es sollten daher jetzt keine Worte mehr verloren werden, die die Belastung, die das indische Problem für England bedeute, erhöhen oder die Aussichten auf gute Ergebnisse verminderten. Während der Abwesenheit von Cripps werde Eden dessen Geschäfte als Leiter des Unterhauses wahrnehmen.

Die Betrauung von Cripps mit der neuen Mission kommt nicht überraschend. Schon bald nach seiner Rückkehr aus Moskau wurde er vielfach als Unterhändler für Indien genannt. Man hält Cripps deshalb für besonders geeignet, weil er zu der Zeit, als er noch in

der Opposition stand und als Enfant terrible des Unterhauses in der Indienfrage vielfach Äußerungen getan hatte, die damals in ihrer scheinbar rückhaltlosen Parteinahme für die indische Freiheit nahezu alle englischen Kreise vor den Kopf stießen. Freilich waren diese Äußerungen wohl berechnete Schachzüge von Cripps gewesen, um die Position der damaligen Regierung zu schwächen und sich selbst in den Vordergrund zu schieben. Heute dagegen verhalten sie ihm zu der Vorstellung, daß er der einzige Mann sei, zu dem die Inder Vertrauen haben könnten und er daher Englands Sache noch einmal zu retten vermöge. Dazu kommt noch, daß er von seinem Besuch in Indien her, den er nach Ausbruch des Krieges unternahm, einen brieflichen Kontakt mit Nehru unterhalten soll. Wenn es in der Erklärung Churchills heißt, daß er mit den Vollmachten des Kabinetts reise, so bedeutet das zweifellos, daß er mit der vollen Autorität des Kabinetts Verhandlungen führen soll, und diese oder jene Modifikation vorschlagen oder annehmen kann. Dagegen dürfte es nicht bedeuten, daß Cripps etwa schon selbst einen endgültigen Vertrag unterzeichnen darf.

Der erste Zug aus Deutschland trifft ein

Am fernsten Endpunkt der deutschen Bahnen / Von Kriegsbericht R. Urbanetz

... im März (PK)

Als die deutschen Truppen im Vormarsch auf die Krim die Stadt genommen hatten, sah der dortige Bahnhof traurig aus. Im Zuge der Zerschlagung rückwärtiger Feindverbindungen hatten Stukas schon Tage vorher Güterschuppen, Gleisanlagen und alles rollende Material so gründlich zerlegt, daß man angesichts des trostlosen Schutthaufens nur wünschen konnte, es möge bald grünes Gras über die Ruinen wachsen. Einige Monate sind seither vergangen. Wieder steht man auf jenem Bahnhof und wundert sich, daß es so etwas überhaupt geben kann. Die Gebäude sind instandgesetzt, verschwunden die mondlandschaftlichen Kratern gleichenden Bombenrichter, nicht nur wieder hergestellt, sondern auch weiter ausgebaut die Gleisanlagen, und das Ganze ist eingeebnet und von einer Sauberkeit, die es früher im Zeichen des Sowjetsterns bestimmt nie gegeben hat.

Vor einiger Zeit war auf diesem Bahnhof eine kleine Feierlichkeit, nämlich damals, als die Wintersachen aus der Heimat eintrafen. Heute ist schon wieder was los, und die Feld-eisenbahner, die in Soldatenuniformen ihren Dienst machen, gehen mit Sonntagsgeschichtern umher anlässlich des bevorstehenden Ereignisses: Der erste deutsche Zug trifft aus der Heimat ein und stellt damit die direkte Verbindung Krim—Berlin her. Wie viele Bahnkilometer dies eigentlich sind, weiß niemand. Man ist sich aber darüber einig, daß es mehr als 2500 sein müssen und daß dieser Bahnhof, in den bald die erste Lokomotive aus Deutschland einfahren wird, der am weitesten von der Heimat entfernte ist.

Im Dienstraum des Fahrdienstleiters klingen der Fernsprecher. Von der vorherliegenden Station wird die Abfahrt des Zuges ge-

meldet. Dann steckt ein Zivilist den Kopf zur Tür herein, verschwindet aber blitzschnell wieder. „Das ist mein Vorgänger“, erklärt der Sonderführer. Der letzte Fahrdienstleiter bei den Sowjets. Er kann es nicht lassen und schaut immer wieder herein. Er arbeitet weiter am Bahnhof. Allerdings in keiner verantwortlichen Stellung mehr. Er meint aber trotzdem, es ginge ihm heute besser als früher. Wie er mir erzählte, hatte er als Fahrdienstleiter von seinem Vorstand hier in diesem Zimmer Ohrfeigen bekommen, wenn etwas nicht klappte. Das war so Brauch bei der Sowjetbahn.

Draußen an den Gleisen haben sich inzwischen Soldaten aller Waffengattungen zusammengefunden. Aber der Kommandeur der Eisenbahnpolizei ist gekommen, um zu sehen, wie der erste Zug über die soeben fertiggewordene umgenagelte Strecke einläuft. Es ist eine Rekordleistung die von den dem Major unterstellten Eisenbahnpolizisten im kameradschaftlichen Zusammenwirken mit den Feld-eisenbahnern vollbracht worden ist. 91 km Schienen wurden in drei Tagen umgenagelt. 91 km, das sind 91 000 m. Und das bei eisiger Kälte und Schneesturm. Freilich hatten die vormals sowjetischen Bahnarbeiter mithelfen dürfen, und sie taten es gerne, denn es gab Lohn und ein Essen, wie sie es noch nicht gekannt hatten.

Und dann rollt der Zug ein, der erste aus der Heimat. Festlich geschmückt ist auch die erste deutsche Lokomotive. „Landsberg“ steht als ihre Heimatstätte darauf. Viele Wagen brachte sie mit, wertvolles kriegswichtiges Gut. Die Soldaten stehen um die Maschine herum, freuen sich, und in manchem Gesicht schimmert es heimlich. Ein Soldat tritt an die Lokomotive heran, blickt sich um, und da er meint, es sähe es niemand, streichelt er sie noch rasch, die deutsche Lokomotive. Dann geht er weiter und schaut, was da am ersten Güterwagen groß mit Kreide angeschrieben steht. Es heißt: „Dem Endsieg entgegen!“

Trauerfeiern für Prinz Amadeus

Berlin, 11. März.

In der St.-Hedwigs-Kathedrale fand am Mittwochmittag auf Veranlassung des italienischen Botschafters Dino Alfieri in Gegenwart von hohen Vertretern des Reiches — in Vertretung des Führers war Staatsminister Dr. Meißner erschienen — und sämtlicher Mitglieder des Diplomatischen Korps ein feierliches Requiem für seine Königliche Hoheit den Prinzen Amadeus von Savoyen, Herzog von Aosta, Vizekönig von Äthiopien, statt, das von Nuntius Orsenigo zelebriert wurde.

Wie in allen italienischen Städten, so fand auch in Rom acht Tage nach seinem Hinscheiden eine würdige Gedenkfeier für den in treuer Pflichterfüllung dahingegangenen Herzog von Aosta statt. An dieser schlichten, eindrucksvollen Feierstunde im Teatro Adriano nahmen Ehrenabordnungen der Hitler-Jugend und der bulgarischen Jugend teil.

Stockholms Nachtleben würde polizeilich gestoppt

Abseits vom Baedeker / Epilog auf den Nachtbetrieb im hochgebauten „Atlantik“-Haus / Von Winfried Martini

Stockholm teilt das Schicksal aller Städte: Seine Sehenswürdigkeiten sind keine, und das, was nicht im Baedeker steht, ist viel interessanter. Natürlich ist das nur cum grano salis zu verstehen, denn selbstverständlich wären die Dinge, die der wackere Baedeker so emsig zur Betrachtung empfiehlt, dieser schon wert, auch in Stockholm.

Mit Mitteilungen über das jeweilige „Nachtleben“ pflegt der verdienstvolle Reiseführer eine bei ihm ungewohnte Zurückhaltung zu üben. Aber dafür springt der ungeschriebene Baedeker ein, über den jede Stadt verfügt. Doch auch dieser mündliche Bruder leidet unter der Familienkrankheit der Baedeker: er kennt eben auch nur die „Sehenswürdigkeiten“ jener dunklen Kategorie, also die Lokale und Gelegenheiten, die sich ihres Rufes in fataler Weise bewußt sind und denen die Naivität echten Lasters fehlt, mit dem sie Reklame machen wie in der Touristensaison die Lautenspieler am Vesuv mit der Romantik. Und wie dem phantasievollen, aber mit seriösen Wünschen Reisenden der geschriebene Baedeker nicht hilft, weil die einmaligen Reize einer jeden Stadt abseits seiner Empfehlungen liegen, so verschweigt auch dem, der Unterwelches sucht, der dafür zuständige ungeschriebene Baedeker beharrlich das wirkliche Nachtleben und nennt statt dessen die Lokale, die „man“ gesehen haben „muß“. In Stockholm war es das „Atlantik“. Kaum war man in der liebenswürdigen Metropole eingetroffen, wurde man mit dem bekannten Augurenzwickern gefragt, ob man schon dort gewesen sei, und gerade das verriet dem in Sachen Nachtleben international Erfahrenen, daß unter jener Zeichnung etwas sehr Banales, Unechtes und Belangloses existiert. Und man hütete sich, hinzugehen. Aber wie das so zu gehen pflegt: häufen sich die Monate der Anwesenheit in einer Stadt, so kann man sich nicht dagegen wehren, eines Tages durch irgendein tragisches Mißgeschick — etwa weil man langweiligen Besuchern von außerhalb etwas „zeigen“ muß — doch die Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen. Und so wäre auch in Stockholm auf die Dauer ein Besuch im Atlantik nicht zu vermeiden gewesen.

Man kennt den Witz, in dem der Reisende in der Kleinstadt sich nach dem Nachtleben erkundigt und die klassische Antwort erhält, daß „die Dame heute abend nicht da ist“. Das konnte auch in Stockholm vorkommen. Denn Atlantiks Lasterhaftigkeit war rationiert, und nur drei Mal in der Woche war es dort unmoralisch. Nämlich an den Abenden, an denen dort getanzt wurde. Dann aber war das Lokal übervoll, und nur der, der sich schon einige Tage vorher entschlossen hatte, an einem vom Wirt zur Auswahl gestellten Abende in tugendfeindlicher Stimmung zu sein und zu diesem Zweck einen Tisch bestellt hatte, konnte auf Einlaß und Erfüllung vager Träume hoffen. Das grausam helle Lokal von unbarmherziger Höhe, in dem die Lüster sich mit den Flitterdekorationen indiskrete Lichtreflexe zuwarfen, wirkte mit Recht wie eine große Markthalle. An dichtgedrängten Tischen, deren Anordnung nach einer ungemütlichen Sitte der schwedischen Gastronomie wie mit einem Lineal gezogen schien, saßen die Träger der geplanten Unmoral: Ältere Herren einerseits, denen nicht viel anderes übrigblieb und die sich des etwas spießbürgerlichen Tricks, den Trauring in die Westentasche zu stecken, nicht schämten, und jene Mädchen andererseits, deren Leben in Schweden in einem merkwürdigen juristischen Zwiellicht zwischen gesetzlichem Verbot und polizeilicher Duldung verläuft. Natürlich befanden sich außer diesen beiden Gruppen, die die natürlichen Partner stellten, noch andere Leute im Saal und auf dem Balkon, vor allem jene undefinierbare Zwischenschicht jüngerer Männer und Frauen, die, weniger rabiat und von vornherein entschlossen als die anderen, den Sinn ihres Aufenthaltes mehr dem Zufall an-

heimstellten, und Fremde, die an die anderen Kanäle Stockholms Glückes noch nicht angeschlossen waren. Und überall dazwischen wiederum verteilt die Zaungäste der Sünde: Stille Beobachter und Genießer par distance, Leute mit der Einstellung des Zoo-Besuchers und gelegentlich auch Töchter wohlhabender Bürgerhäuser — hier „Familienmädchen“ genannt —, denen unter sicherer männlicher Deckung an dem frivolen Nachweis gelegen war, daß sie sich nicht scheuten, auch an einer etwas abwegigen Atmosphäre teilzunehmen. Jene Mädchen aber, um die sich die Welt des Atlantik drehte, waren in keiner Weise auffällig. Auch sie unterwarfen sich in ihrer äußeren Erscheinung willig dem Standard, wie er für alle Schwedinnen gemeinsam ist. Bescheiden erwarteten sie ihr Tagesglück, doch erweiterten sie die Grenzen ihrer Bescheidenheit beträchtlich, sobald der fällige Kontakt hergestellt war. Im übrigen ging alles so zu, wie es überall in der Welt in den für diese freundlichen Zwecke präparierten Lokalen zuzugehen pflegt. Auch die Preise waren normal, also hoch, und die Rechnung konnte unversehens steigen, wenn ein etwas unvorsichtiger Blick über die Grenzen des eigenen Tisches hinaus als Einladung gedeutet wurde. Die Stimmung pflegte ruhig und gemessen zu sein, und auch der pflichtschuldigst bestellte Sekt vermochte nicht, das Gleichgewicht und die Zielstrebigkeit der Ritter und Damen zu verwirren. Beide Parteien rühten einander mit Würde, um das unumgängliche Zwischenstadium des Tanzes zu absolvieren.

Aber eines Tages fand die unromantische

Idylle des Atlantiks ein Ende. Die Stockholmer Polizei entzog dem ruhigen Lokal die Tanz- und Alkoholkonzession. Niemand wußte warum. Übersah die Polizei die spießbürgerliche Note? Stockholm lachte etwas verwundert und Atlantik versuchte einige Wochen verzweifelt unter Aufgebot von Inseraten ohne Tanz und Alkohol, Gäste mit Dinern und Milch anzulocken, was bei seiner Struktur natürlich mißlang. So gab es denn vor kurzem den aussichtslosen Kampf auf und schloß seine gastlichen Pforten. Aber dann kam ein seltsames Nachspiel: Die Stockholmer Presse wußte von einem Abschiedsfrühstück zu berichten, das dem Personal nicht etwa von der Direktion, sondern von der — englischen und amerikanischen Gesandtschaft gegeben wurde. Und die Zeitungen sprachen weiter vom Intelligence Service, der dort zur Stammkundschaft gehört hätte. Es ist nicht leicht herauszufinden, ob die Vertreter dieser düsteren Organisation dort aus menschlichen oder dienstlichen Gründen verkehrten, oder ob sie gar beides mit infamer Raffinesse miteinander vermischten. Der biedere Stockholmer Bürger sieht jedenfalls nunmehr sein Atlantik rückblickend in einem merkwürdigen Lichte. Mit einem leisen, fröstelnden Grauen wird er, der noch immer in der Welt vor 1914 lebt, der brutalen Erkenntnis inne, daß selbst das Nachtleben politische Seiten haben kann. Und so ergibt sich für die Stockholmer Gastronomie das Problem, aus den Trümmern des alten Nachtlebens ein neues aufzubauen, das den Gesetzen der schwedischen Neutralität entspricht.



(Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst)

Churchills Stellung ist unerschütterlich. Sein Rücktritt hätte auch England in eine unangenehme Lage gebracht!

Kämpfer wider den Tod

Von unserem Mh.-Berichterstatler

Sofia, 11. März.

Unweit von Sofia liegt inmitten des größten bulgarischen Kohlenreviers das kleine Städtchen Pernik. Hier spielte sich in diesen Tagen ein Ereignis ab, das Zeugnis von Opfermut und Einsatzbereitschaft eines Menschen ablegt. Vor kurzem war in diesen Ort eine Zigeunertruppe gekommen, die sich ihren Lebensunterhalt durch die Kunststücke ihrer dressierten Bären und Affen sowie durch Kartenlegen und Handlesen erbetelte. Da brach plötzlich unter dem fahrenden Volk der Flecktyphus aus, und bald darauf stellte man auch die gleichen Krankheitsfälle unter der einheimischen Bevölkerung fest. Um jede überflüssige Unruhe und Aufregung zu vermeiden, richtete der Gemeindefunktionär Dr. Wassil Petroff sofort ein Notkrankenhaus ein, in dem die Kranken untergebracht wurden. Außerdem isolierte er die Zigeuner in einem Lager von der Außenwelt. Die Durchführung aller Absperungsmaßnahmen überwachte er persönlich. Nachdem der Arzt seine Anordnungen getroffen hatte, lebte er von diesem Zeitpunkt an nur noch unter den Kranken und Krankheitsverdächtigen. Tatsächlich gelang es ihm auch, der Krankheit Herr zu werden. Doch hatte die unermüdete Pflege die Körperkräfte des Arztes so geschwächt, daß er selber das einzige Todesopfer des Typhus wurde. Als Dr. Petroff zu Grabe getragen wurde, gab ihm nicht nur ganz Pernik das Geleit, sondern auch die bulgarische Regierung und Ärztekammer hatten Abordnungen geschickt, die dem pflichtgetreuen Beamten die letzte Ehre erwiesen.

Felssturz zertrümmerte eine Kirche

Von unserem Kr.-Berichterstatler

Bern, 11. März.

Dieser Tage wurde die berühmte Abtei St. Maurice, die im Rhonetal gelegen ist, von einem vom Berge über der Stadt herabfallenden Felsblock getroffen. Der Felsblock riß eine Ecke des Glockenturmes weg und beschädigte diesen fast in seiner ganzen Höhe. Die herabfallenden Trümmer führten den Bruch des Gewölbes der Abteikirche herbei und zertrümmerten außerdem die Orgel. Der Glockenturm geht auf die romanische Zeit zurück und stellt einen der schönsten Türme aus dieser Epoche in Wallis dar.



Oben: Abendliche Winterstimmung im Osten. Über den zugefrorenen Fluß hinweg spielt sich der Verkehr ab. Im Hintergrund sieht man die von den Sowjets gesprengte Brücke. — Unten: Vor dem Start zum Nachtangriff. Die Piloten haben ihren Platz bereits eingenommen, die Motoren heulen auf, und wenige Augenblicke später erheben sich die Maschinen zum nächtlichen Angriff auf feindliche Nachschubkolonnen in der Cyrenaika.

(PK-Aufnahme: Kriegsbericht Müller, Sch., Z.) (Atlantik-Luce, Zander-Multiplex-K.)

Mädchen in der Wolke

38) Roman von Erika Löffler

Er sah auf ihre Hand herab, jäh erkennend, daß ihn die Sorge um sie taktlos erscheinen ließ.

„Und was wird mit Jim?“ mußte er trotzdem fragen.

Sie lächelte milde, wie eine alte Frau, die die ganze Welt und alle menschliche Schwächen darauf begreift.

„Jim geht mit mir. — Für ihn reicht es noch.“

Der Baron von Lahusen verstrickte sich immer tiefer.

„Sicher heiraten Sie bald?“ erkundigte er sich hastig.

Ihr Blick löste sich aus dem seinen, um ohne besondere Eile über seine Schulter hinwegzugleiten. „Ich glaube, jetzt kommt Anakreon zur Versteigerung“, meinte sie langsam.

„Es wird Zeit für Sie.“ Und dann, als er dennoch keine Bewegung machte, die darauf schließen ließ, daß er sich verabschieden wollte: „Ja so — ich muß Ihnen noch antworten. — Ich heirate nicht.“

Er schwieg und schämte sich maßlos.

„Leben Sie wohl!“, lächelte Sabine, ihm ruhig die Hand bietend.

Er umschloß ihre Finger sehr fest. „Sehen Sie mich nicht wieder?“

„Das kann man niemals im Leben mit Bestimmtheit sagen“, meinte sie mit demselben Ausdruck überlegener Milde, der ihn schon kurz zuvor eines Teils seiner Fassung beraubt hatte.

„Sie wissen, wie ich es meine, Sabine!“, seufzte er mühsam.

„Ich weiß“, lächelte sie still. „Aber es geht nicht, Baron. — Sehen Sie, es gibt Menschen, die keine Halbheiten tun, und solche, denen man Halbes nicht anbieten darf. Leben Sie wohl!“

Der Baron von Lahusen stand noch lange vor dem Tor des Wirtschaftshofes, und seine Augen, ohnehin nicht sehr ausdrucksvoll, verfolgten Sabine, solange sie sichtbar blieb, mit fast stumpfem Blick.

Wo ging sie hin? Wie würde sie leben? — Er wußte es nicht.

Was hatte sie so neu, so über das Maß ihres Alters hinaus sicher gemacht? Er glaubte es zu wissen. —

Sie war freundlich und geduldig gewesen, wie nur ganz reife Menschen sind und zugleich schien sie verschlossener denn je. Etwas Ungreifbares, Undurchdringliches, das früher nicht fühlbar geworden war, umgab sie gleich jener Wolke, in die sie eben hineinzuschreiten schien.

Der Baron von Lahusen seufzte und wandte sich, um auf Anakreon zu bieten. Er ging langsam; seine Gebote kamen interesselos und sorgsam abgewogen. Es dauerte nicht lange, bis er seinem Reitburschen den verabredeten Wink geben konnte, den Fuchs in Empfang zu nehmen. Dann stand er wieder vor dem Tor und starrte auf den schmalen, zu den Koppeln führenden Weg.

Es gab nichts zu sehen als eingezäunte Wiesen, und ganz hinten am Ende des Plades eine mächtige graue Wolke mit gelblich leuchtenden Rändern, aber den Baron von Lahusen hielt das kahle Bild noch lange auf seinem Platz.

Zwischen dieser Wolke und ihm war vor wenigen Minuten noch Sabine gewesen. Nun war sie nicht mehr da und sie schien ihm so

schmerzlich entrückt, wie wenn sie dort hinten in jenem düsteren Grau verschwunden wäre.

Zweiter Teil

I.

Vor dem Grand-Hotel stehen drei Automobile. Auf dem Führersitz des ersten döst ein schweiggerter Chauffeur, das zweite, dessen Schlag geöffnet ist, prahlt mit seinen vier himbeerroten Ledersitzen von Neuheit und Kostbarkeit, das dritte in der Reihe jedoch, grüngrau lackiert, von gestrecktem, rassigem Bau, beherbergt eine weiße englische Bulldogghündin, die, hoch aufgerichtet neben dem Führersitz thronend, gleich dem müden Chauffeur, der seit 18 Stunden kein Bett mehr gesehen hat, auf jemanden wartet, der nicht kommt.

Die Hündin starrt mit erstem, fast nachdenklichem Blick auf die Drehtür des Hoteleingangs. Ihr breiter Kopf, halb schwarz und zur anderen Hälfte reinweiß, wendet sich keinem Ereignis, keinem Fußgänger, der auf dem Gehsteig an ihr vorüberschreitet, zu. Von dem kurzen, ungemein kräftigen Hals mühelos getragen, ist er nichts als Lauschen, Sehen, Wittern und Warten.

Der betretende Portier macht eine tiefe Verbeugung, aus der Drehtür tritt ein alter Herr, der rasch auf den ersten Wagen zuschreitet. Der Chauffeur, plötzlich ganz wach und Bewegung, reißt den Schlag auf, schließt ihn hinter dem alten Herrn, der matt in die Polster sinkt, klettert mit unwahrscheinlicher Geschwindigkeit auf seinen Sitz zurück und fährt davon, wie wenn es um sein Leben ginge. Die Hündin im dritten Wagen seufzt. Sie ist offenbar enttäuscht, aber ihre Geduld scheint unerschöpflich.

(Fortsetzung folgt)

Die deutsche Kriegswirtschaft in den besetzten Sowjeträumen

Die Struktur des Litzmannstädter Wirtschaftsraumes weist heute noch als Erbe aus polnischer Zeit Erscheinungen auf, die sich erst langsam überwinden lassen. Zu diesen Besonderheiten gehört arbeitseinsatzmäßig auch das Problem der Kurzarbeit und der kurzarbeitenden Betriebe. Der Erfolg der deutschen Wirtschaftsführung im Osten des Warthelandes läßt sich auf diesem Gebiete besonders erkennen. So hat die Zahl der Kurzarbeiter Ende Februar erheblich abgenommen und einen Stand erreicht, der sich normalen Verhältnissen anpaßt.

Die Kurzarbeiter in Litzmannstadt

Die Struktur des Litzmannstädter Wirtschaftsraumes weist heute noch als Erbe aus polnischer Zeit Erscheinungen auf, die sich erst langsam überwinden lassen. Zu diesen Besonderheiten gehört arbeitseinsatzmäßig auch das Problem der Kurzarbeit und der kurzarbeitenden Betriebe. Der Erfolg der deutschen Wirtschaftsführung im Osten des Warthelandes läßt sich auf diesem Gebiete besonders erkennen. So hat die Zahl der Kurzarbeiter Ende Februar erheblich abgenommen und einen Stand erreicht, der sich normalen Verhältnissen anpaßt.

Landmaschinenindustrie tagte

In Litzmannstadt kam die wartheländische Landmaschinenindustrie zu einer Arbeitstagung zusammen. Auch für die Zukunft sollen derartige Tagungen durchgeführt werden, um die Zusammenarbeit dieses für die Landwirtschaft unseres Raumes so bedeutungsvollen Industriezweiges enger zu gestalten.

Kühl- und Lagerhaus Posen, G. m. b. H.

In das Handelsregister Posen ist die mit einem Stammkapital von 500 000 RM. neu gegründete Kühl- und Lagerhaus Posen G. m. b. H., Posen, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Ausbau und Betrieb von Kühlhäusern zum Zwecke der Einlagerung und Frischhaltung von Lebensmitteln sowie die Erzeugung von Kunsteis im allgemeinen Interesse der Volksernährung und Volksgesundheit sowie die Beteiligung an Unternehmen, die diesen Zwecken dienen. Die Geschäftstätigkeit wird durch Einbringung eines Grundstücks maßgeblich an der Gesellschaft beteiligt.

Durch den Abwehrkampf des Führers gegen den Bolschewismus sind der deutschen Kriegswirtschaft große Räume bisheriger Sowjetlandes als neue Aufgabe und Verpflichtung hinzugefügt worden. Wie Ministerialdirektor Dr. Rachner zur Zeit Kriegsverwaltungschef im Wirtschaftsstab Ost hierzu zusammenfassend im Reichsarbeitsblatt ausführlich, steht nach dem vorgefundenen Zustand fest, daß auf den meisten wirtschaftlichen Gebieten durch Kriegshandlungen und planmäßige Wirtschaftszerstörung zwar schwere Schäden entstanden sind, daß aber Rohstoffgewinnung und landwirtschaftliche Erzeugung, auf die Dauer gesehen, eine wesentliche Entlastung der Gesamtlage bilden werden. Eine sofortige bedeutungsvolle Verstärkung der deutschen Kriegswirtschaft ist weiter in den Arbeitskräften gegeben, deren Arbeitsplatz im Sowjetraum durch die Zerstörungen fortgefallen und deren neuer Einsatz daher möglich ist. Die vom Reichsmarschall angeordneten Maßnahmen zum Einsatz sowjetischer Kriegsgefangener und freier Kräfte im Reich sind im Gange und versprechen, erfolgreich zu verlaufen. Die Arbeitskräfte sind der Truppe meist schnell bis dicht hinter die Front gefolgt. Bereits im Juli und August konnten die Dienststellen in Litauen zusammen 12 000 Kräfte für die ostpreussische Landwirtschaft einsetzen. Zur allgemeinen Lage, die auf dem Gebiet der einheimischen Bevölkerung angetroffen wurde, sagt der Bericht: Eine organisatorische Flichtlingsbewegung war im allgemeinen nicht festzustellen. Die Hauptkampfhandlungen und insbesondere die Mehrzahl aller Zerstörungen haben sich in den Städten ab-

gespielt. Die einheimische Bevölkerung der Städte mit ihrer immer zunehmenden Industrialisierung durch die Fünfjahrespläne stammt zum erheblichen Teil vom Lande und ist größtenteils erst in den letzten Jahren in die Städte gezogen. Wenn also durch die Einziehung der Sowjets und die bolschewistischen Verschleppungsmaßnahmen ein Mangel an Kräften auf dem Lande hätte drohen können, so wurde dieser bald durch die stark einsetzende Flucht aus der Stadt auf das Land mehr als aufgehoben. Schon die Durchführung der Ernte zeigte, daß von einem Mangel an Arbeitskräften nur in wenigen Ostlandgebieten gesprochen werden konnte. Der Bericht geht davon aus, daß vor Beginn der Kampfhandlungen in dem jetzt besetzten Ostgebiet 75 Millionen Einwohner vorhanden waren, wovon etwa 50 Millionen auf das Land entfielen. Es bleiben also 25 Millionen für die Städte des besetzten Sowjetlandes. Nach allen Ermittlungen kann davon ausgegangen werden, daß im Durchschnitt höchstens die Hälfte der Bevölkerungszahl der Städte noch vorhanden ist, also etwa 12,5 Millionen. Da aber die Arbeitsmöglichkeiten in den Städten wegen der Zerstörungen sehr gering sind, ist hier auch nach Abzug des eigenen Bedarfs der Ostgebiete und der nicht einsetzbaren Teile der Bevölkerung noch ein erheblicher Überschuss geblieben, dessen Ausnutzung für die deutsche Kriegführung vom Wirtschaftsstab Ost schon frühzeitig angeregt wurde. In den meisten Orten sind außer den Arbeitslosen bereits die in den Betrieben und Ämtern beschäftigten Kräfte nicht nur kartellmäßig erfasst, sondern auch nach Berufsgruppen und Berufsarten schon auf-

FAMILIENANZEIGEN

Die glückliche Geburt eines Zwillingssöhnchens, DIETER EUGEN und ELLEN MONIKA, zeigen hocherfreut an: Leutn. Ing. Eugen Dreying und Frau Gertrud, geb. Matzke, Litzmannstadt, im März 1942.

Am Sonnabend, dem 7. 3., um 18 Uhr entschlief an einem Herzschlag mein lieber Mann, unser lieber, strebsamer Vater Leopold Linke im 57. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Berlin-Köpenick, 7. 3. 1942, Gehseher Str. 1.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am 10. März 1942 mein lieber Gatte, unser teurer Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel Paul Ständer im Alter von 72 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. 3. 1942, um 10 Uhr vom Trauerhause, Artur-Melster-Straße 7, aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesnerstraße) statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung unserer teuren Dahingeschiedenen Helene Kostenko-Gawrilow Mag. philos. findet am Sonnabend, 14. 3., um 14 Uhr vom ev. Krankenhaus aus auf dem alten russischen Friedhof, Friedhofstraße, statt. In tiefer Trauer: Mann und Söhnchen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Schwester Ida Müllen zuteil wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Döberstein für die trostreichen Worte am Grabe und den Herren Dr. Eugen Schlicht und Hans März für die Behandlung im Krankenhaus und im Hause, den Kranz- und Blumenspendern sowie allen denen, die unserer lieben Toten das letzte Geleit gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei der Beisetzung meines lieben Mannes Friedrich Lutze sage ich hiermit allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank. Alice Lutze und Kinder.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, Vaters, Pflegevaters und Onkels Karl Arnold Geffe sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Sauerdel sowie allen Kranz- und Blumenspendern. Die Hinterbliebenen.

OFFENE STELLEN

Deutsche Reichsbahn. Die Bahnbetriebswerke in Gnesen, Karsznice, Krosniewice und Lissa stellen ab 1. 4. 1942 Handwerkslehrlinge ein. Einstellungsbedingungen: Alter zwischen 14 und 17 Jahren, deutschblütige Abstammung, guter Leumund, Zugehörigkeit zur HJ, oder zum Jungvolk, körperliche Tauglichkeit und persönliche Eignung. Vom Bewerber sind vorzulegen: Lebenslauf, Geburtsurkunde, Lichtbild, letztes Schulzeugnis oder Zwischenzeugnis, Bescheinigung des Bannes über die Zugehörigkeit zur HJ, oder zum Jungvolk, schriftliche Erklärung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters, daß der Bewerber deutschen oder artverwandten Blutes ist. Bewerbungen sind zu richten an die Bahnbetriebswerke in Gnesen, Karsznice, Krosniewice und Lissa, Reichsbahndirektion Posen 2 P 28.

Buchhalter, bilanzsicher, bewandert in der definitiv-Buchhaltung, für Textilunternehmen gesucht. Angebote unter 5971 an die LZ.

Bücherrevisor für mittleres Bauunternehmen gesucht. Angebote unter 1737 an die LZ.

Großes Werk in Litzmannstadt sucht einige Buchhalter u. Buchhalterinnen sowie Hilfskräfte für die Buchhaltung, die flotte Rechner sind und gute Handschrift haben, in Dauerstellung. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sowie Angabe, ob eine Freigabe erfolgt, unter 1739 an die LZ, erb.

Bücherei-Litzmannstadt sucht Geschäftsführer(in), vertraut mit sämtl. Büroarbeiten: Maschinenschriften, Korrespondenz und Buchführung. Angebote an B.-I., Boelckestraße 1.

Buchhalter(in), mit Lagerbüchern, Kalkulation und Kontorarbeiten vertraut, von Textilfabrik in Litzmannstadt gesucht. Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift erforderlich. Handschriftliche Angebote mit beruflichem Werdegang unter 5873 an die LZ, erbeten. 37591

Buchhalter(in), evtl. auch intelligente Kraft zur Ausbildung als Buchhalter von Großfirma baldigst gesucht. Bewerbungen unter 6002 an die LZ.

Junge Stenotypistin, auch Anfängerin, in aufbaufähige Stellung für sofort, evtl. auch später, gesucht. Firma A. P. A., König-Heinrich-Straße 91. 36730

Deutschsprechende Kassiererin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Anmeldung tägl. ab 15 Uhr Embachstraße 5, Stadtsiedlung, Straßenbahn Nr. 11, Endstation.

Kontoristin mit Schreibmaschineneinstellungen zum sofortigen Eintritt für Textilwarenbranche gesucht. Angeb. u. 5887 an die LZ.

Jüngere weibliche Bürokräftin, die so fortigen Antritt gesucht. Maschinenschriften erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote unter 5955 an die LZ.

Hausgehilfin, deutschsprechend, möglichst Kochkenntnisse, in deutschen Haushalt (Altreich) gesucht. Komm. Verwalter Lauer, Wartha-Transportgesellschaft, Hermann-Göring-Straße 99.

Junges Mädchen, evtl. Anfängerin, für interessante Tätigkeit in bedeutender Firma zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter 5999 an die LZ.

Hausgehilfin gesucht. Angebote unter 5975 an die LZ. 37288

Sommerhäuschen mit Garten, möglichst an Wald und Wasser gelegen, Straßen- oder Zufuhrbahn bevorzugt, zu pachten oder mieten gesucht. Angebote an Schwede, General-Litzmann-Straße 12/9.

Ein Raum, 300-500 qm groß, evtl. einmal geteilt, passend für Maschinenhalle, zu pachten gesucht. Hans Lücke & Co., KG., Molke- und Bierbedarf, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 107. 37325

Zwei Bettstellen (Eiche) mit Matratzen, gebr., jedoch in gutem Zustand, 300 RM., zu verkaufen. Fernruf 120-14. 37305

Frackanzug für große Figur (175 bis 178 cm), sehr gut erhalten, für 250 RM. zu verkaufen. Angebote unter 5987 an die LZ.

Zwei Bettstellen mit Matratzen, neuwertig, 320,-, verkäuflich Hermann-Göring-Straße 44, W. 4.

Persianer-Klauenmantel, neu, mittlere Figur, und dazu passende Mufftasche. Preis 2000 RM., zu verkaufen. Ang. u. 5978 an die LZ.

Drahthaar-Fox (Rassehund) zu verkaufen. Anruf 166-24 Donnerstag von 17.30 bis 19 Uhr. 37320

Betonwerk oder dazu geeignetes Fabrikgelände mit Gleisanschluss und Sand- und Kiesvorkommen in unmittelbarer Nähe, im Warthegau oder Generalgouvernement gelegen, zu kaufen gesucht. Auf. Angebote unter 1731 an die LZ.

Schaukelpferd, möglichst groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ruf 106-25. 37324

Zwei Transmissionen, Riemenscheiben, eine lose und eine feste Scheibe, Größe 1880-90, 250-300 breit, Bohrung 100, die lose Scheibe möglichst mit Rollbuche, dringend zu kaufen gesucht. Zuschriften erbittet der komm. Verwalter Reinhold Raab der Motormühle Siedlec, Post Mazew, Kreis Lentschütz.

Panzergeldschrank zu kaufen gesucht. Angebote erbittet Baugesellschaft Runkel, Welungen, Wartheland, Schließfach 10.

Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 5988 an die LZ.

Herrenzimmer, modern und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1735 an die LZ.

Cello (Meister) zu kaufen gesucht. Angebote unter 5974 an die LZ.

Erntebindegarn Druschgarn Hanf-Import u. Großhandel in Hanferzeugnissen Bertold Müller Litzmannstadt C 2 Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

Kufeke bei dieser altbewährten Nahrung wird auch Ihr Kind gedeihen, d. h. richtig zunehmen und fröhlich und munter sein. Wirkkloiden Sie zweckmäßig und preiswert! Sehen Sie sich daher bitte einmal unsere große Auswahl an Damen-Mänteln Regenumhängen- und Mänteln Herrenanzügen Herrenmänteln und Berufskleidung an. Auch Sie werden etwas Passendes darunter vorfinden G.R. Schulz Adolf-Hitler-Straße 87 Ruf: 101-47

OSRAM D Für wenig Watt viel Licht! OSRAM-D die neue Linie bringt in Ihrem März-Heft Die Maske des Schauspielers (mit Farbtafeln) Ferner: Münchener Regisseure - Das Haus Erwin Wittstocks - Ergebnis des diesjährigen Erzählerwettbewerbs Preis RM 1,- Verlag Otto Beyer - Leipzig-Berlin

VERKAUFE

Zu verkaufen: Tafelklavier, 80 RM., Kinderbett, 10 RM., Kleinfilmmaschine, 150 RM. Zu erfragen zwischen 16 und 18 Uhr. Ernst Jäger, Buschlinie 30, W. 21.

Zwei Bettstellen (Eiche) mit Matratzen, gebr., jedoch in gutem Zustand, 300 RM., zu verkaufen. Fernruf 120-14. 37305

Frackanzug für große Figur (175 bis 178 cm), sehr gut erhalten, für 250 RM. zu verkaufen. Angebote unter 5987 an die LZ.

Zwei Bettstellen mit Matratzen, neuwertig, 320,-, verkäuflich Hermann-Göring-Straße 44, W. 4.

Persianer-Klauenmantel, neu, mittlere Figur, und dazu passende Mufftasche. Preis 2000 RM., zu verkaufen. Ang. u. 5978 an die LZ.

Drahthaar-Fox (Rassehund) zu verkaufen. Anruf 166-24 Donnerstag von 17.30 bis 19 Uhr. 37320

STELLENGESUCHE

Dipl.-Kaufmann, in Industrie, Handel u. Bank tätig gewesen, sucht leitenden Posten. Übernimmt evtl. Vertretung des Inhabers für Kriegsdauer. Angebote unter 5986 an die LZ. 37304

Baukaufmann (Deutscher), firm in allen Arbeiten, Lohnbuchhaltung, Abrechnung, Korrespondenz usw., Führerschein 3, sucht sofort Stellung, evtl. Osten. Angebote unter 5979 an die LZ, erbeten.

Kraftfahrer für Personen- und Lastwagen sucht Beschäftigung. Angebote unter 5973 an die LZ.

UNTERRICHT

Für Jungen der 4. Vorschulklasse wird Lehrer (Lehrerin) gesucht, der die täglichen Schulaufgaben beaufsichtigen und den Jungen für die Oberschule vorbereiten könnte. Angeb. u. 5906 an die LZ.

MIETGESUCHE

Möbl. Zimmer, klein, freundlich, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 5931 an die LZ.

Junge Dame sucht schön möbliertes Zimmer in gutem Hause. Angebote unter 5989 an die LZ.

Berufstätige Dame sucht Nähe Moltkestraße möbl. Zimmer mit Selbstbeheizung. Angebote unter 5976 an die LZ. 37290

Wir suchen für einen unserer Herren sofort freundl. möbl. Zimmer in guter Lage und erbitten Angebote an Paul Hilbert, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, Adolf-Hitler-Straße 90. 37312

VERPACHTUNGEN

Größere Lagerräume, in der Adolf-Hitler-Str. gelegen, ab sofort zu verpachten. Angebote unter 5872 an die LZ. 37229

PACHTGESUCH

Garten- oder Waldgrundstück, wenn möglich mit Wochenendhäuschen, mit guter Verkehrsverbindung, ab sofort zu pachten gesucht. Späterer Kauf möglich. Gefl. Angebote unter 5945 an die LZ. 37267

BETEILIGUNGEN

Ich möchte mich mit 10 000-15 000 RM. an einem Geschäft oder kleinen Unternehmen tätig beteiligen. Angebote mit Branchenangabe unter 5951 an die LZ. 37277

VERLOREN

Fleischkarten der Emilie und Oskar Gähler sowie Pauline Art und Alice Oszeja, alle wohnhaft Palanice, Kamerunstr. 12, verloren.

Verloren wurden Fleischkarten für 6 Personen, 1 Brotkarte sowie 2 Kleiderkarten am 25. 2. auf dem Wege nach Zdunska-Wola, laut dem auf den Namen Schmidt, Zdunska-Wola-Land, Osmolin 59.

Fettkarten der Klara, Paul u. Eugen Schneider verloren. Ziethenstraße 45, W. 29. 37238

Brieftasche mit Landjahresweis, Kleider-, Obst- und Kuchenkarte des Willi Hau, und Kuchenkarte der Elli Günther verloren. Abzugeben Ingridstr. 25, bei E. Günther.

Geschäfts-Anzeigen

Wir geben uns die größte Mühe auch heute die modernsten und qualitativ besten Stoffe herinzubekommen. Bitte besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen gern, was wir an Woll-, Selden- und Baumwollstoffen am Lager haben. J. Müller & Co., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 168-26.

Zu einer schönen Frau gehört auch schöner Schmuck. Gewiß nicht alles, was man sich wünscht, ist heute zu haben. Wer aber sucht, findet auch heute etwas Passendes. Caesar Schinzel, Uhrmachermeister und Juwelier, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 27

Kinderwagen, Fahrräder, Transporträder erhalten Sie gut und billig in der Fahrzeugfabrik „Ha-Ka“, Inh. Harry Kainath, Litzmannstadt, Hauländer Str. 8, Straßenbahnlinie 4, Ruf 231-46. Reparaturen, Vernicklungen, Schweiß- u. Dreharbeiten werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Ofenwerk liefert kurzfristig jede Menge von Ofen für den Wohnungsbau und öffentliche Bedarfsträger. Angebote unter 1733 an die LZ.

Stricksachen aller Art für Damen, Herren und Kinder. Trikotwäsche in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwole. Kinder- und Babybekleidung, Strümpfe und Handschuhe preiswert bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Tag in Litzmannstadt

Jetzt lacht er wieder. Jetzt sei Dank!

Drei Tage war der Frosca so krank — . . . Bei Polizeimeister Klinger, dem allseits beliebten Dirigenten des Verkehrs an Litzmannstadt's beliebter Meisterhauskreuzung, hat es länger gedauert. Kein Wunder auch, denn das Schicksal hatte für ihn und seine ganze Familie gleichzeitig eine Kinderkrankheit vorgesehen, die besonders bei Erwachsenen nicht gern programmäßig verläuft. Also mußte er von seinem Stamplatz neben dem kleinen Weichensteller der Straßenbahn abtreten und rein ins Körbchen unter die Aufsicht seiner Kollegen von der Medizin; Kollegen insoweit sie auch weiße Mäntel, aber ohne Litzen, tragen.

Während er schon auf dem Weg zum Genesungsurlaub war, entstand nun durch einen argen Irrtum das Gerücht und Stadtgespräch: „Der kleine . . . usw. ist gestorben.“ Das war in jeder Hinsicht eine Übertreibung. Er ist nämlich gar nicht so klein; man braucht dabei gar nicht erst an den Weichensteller zu denken. Noch rechtzeitig hatten wir diese traurige Botschaft mit unserer Lokalspitze „Hei lewet noch!“ aufgefangen. Aber manchen Litzmannstädter hat sie nicht mehr erreicht. Das merkte ich jetzt besonders deutlich bei einer kurzen Unterhaltung mit Polizeimeister Klinger. „Am ersten Tag, an dem ich wieder Dienst tat“, erzählt er, „kam ein altes Mütterchen, Tränen der Freude in den Augen, zu mir, und schüttelte mir die beiden Hände. Sie konnte kaum sprechen vor Rührung“. Andere waren erschrocken über sein Wiederauftauchen. Kein Wunder, wenn man fest an die falsche Nachricht geglaubt hatte. Sie faßten ihn am Arm und fragten, ob er es sei oder sein Geist. Und als wir noch so miteinander sprachen, kamen immer wieder Zurufe aus der Menge der Vorüberflutenden, von Bekannten und von Leuten, die er vorher mit Wissen nie gesehen hat. Ihr stilles Beileid wird hier jäh zu einer nach Ausdruck drängenden Kundgebung ihrer Freude, diesen mit markantesten Mann von Litzmannstadt wieder unter sich zu sehen. Denn — geben wir es zu! — er ist mit Recht bekannter als mancher Man von Rang und Stand.

Beibe er noch lange, was ihm hier so viele Sympathien zugezogen hat, der gute Weichensteller des schienenlosen Verkehrs an der Deutscherren-Apothekel! — Ru—

Weibliche Jugend für den RAD. Alle weiblichen deutschen Staats- und Volkszugehörigen, die im Stadtkreis Litzmannstadt und in der Stadt Pabianice wohnen oder sich dort aufhalten und die in der Zeit vom 1. 1. 1924 bis zum 31. 12. 1924 geboren sind, werden auf den im amtlichen Teil dieser Zeitung abgedruckten Aufruf des Polizeipräsidenten über ihre Erfassung aufmerksam gemacht. Es wird allen Beteiligten die genaue Beachtung des Aufrufes empfohlen. Zur Klarstellung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Angehörigen des Geburtsjahrganges 1924 zu erfassen sind. Zu erfassen sind daher auch Verheiratete, Verwitwete und Geschiedene sowie sonstige Personen, die gegebenenfalls nach den geltenden Vorschriften zum Reichsarbeitsdienst nicht herangezogen werden.

Ostersendungen bis 25. März. Über die Aufgabe von Ostersendungen 1942 wird vom Reichspostministerium zur Klarstellung darauf hingewiesen, daß es unter den gegenwärtigen außergewöhnlichen Verhältnissen unerlässlich ist, sie so früh wie möglich, spätestens aber bis zum 25. März, einzuliefern. Ostersendungen, Pakete und Päckchen, sollen also spätestens bis zum 25. März zum Postversand gegeben sein. Haltbare Verpackung und genaue Aufschrift sind unbedingt erforderlich. Auch briefliche Ostergrüße nach entfernten Bestimmungsorten dürfen nicht erst an den letzten Tagen vor dem Fest eingeleitet werden, wenn sie rechtzeitig eintreffen sollen.

Wieder Treibriemen gestohlen. Durch ein versehentlich offengelassenes Erdgeschloßfenster und nach Übersteigen eines Zaunes drangen unbekannte Täter in eine Weberei in der Molkerei ein und entwendeten von den Maschinen herunter drei Treibriemen im Gesamtwert von 300 RM. — Unbekannte Täter zertrümmerten ein Fenster einer stillgelegten Weberei in der Clausewitzstraße, stiegen in die Fabrikräume ein und entwendeten verschiedene Treibriemen im Gewicht von neun Kilo. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300 RM.

Der Tod im Brantwein. Ein 41 Jahre alter polnischer Arbeiter aus der Königsbacher Straße ist an den Folgen des Genusses von Methylalkohol in seiner Wohnung gestorben.

Spielscharen der Hitler-Jugend an der Arbeit

Sie werden demnächst bei einem Elternabend ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen

Unter den Einheiten des Bannes 663 Litzmannstadt-Stadt bestehen seit einiger Zeit sogenannte Spieleinheiten, deren Aufgabe es ist, die in ihnen erfaßten Jugendlichen zum Vortrag musikalisch auszubilden oder in Spielgruppen und Singscharen zum Auftreten in Veranstaltungen heranzubilden, die von der Hitler-Jugend oder Gliederungen der Partei gegeben werden.

Bis 18. Januar 1942 bestand lediglich die Spielgefölschaft 1/663, deren Arbeit den Spielmannszug, das Bannorchester, den Bannmusikzug und Fanfarenzug umfaßt. Mit obigem Tag wurde zu den bestehenden Spieleinheiten des Bannes die ehemalige Gefölschaft 1/663 von Bannführer Rapke zur Sing- und Spielgefölschaft 2/663 hinzu bestimmt, die eine Laien- und Puppenspielgruppe, zwei Singscharen und eine Ausbildungsschar als Nachwuchs für vorgenannte Aufgabengebiete umfaßt. Als wichtigste und vordringlichste Arbeit ist die der Singscharen anzusehen. Gefölschaftsführer Benoit, der Leiter der Städtischen Musikschule, ist mit der fachmännischen Ausbildung dieser Singscharen betraut. Das Ziel derselben

Am Heldengedenktag flaggen wir vollstock

Gedenkteiler am Gräberberg / Kranzniederlegung und Ehrenposten auf den Friedhöfen

Am kommenden Sonntag, dem 15. März, gedenkt das deutsche Volk seiner gefallenen Helden. Nicht in dumpfer Trauer, sondern im Bewußtsein, daß die gefallenen Soldaten nicht umsonst gestorben sind und daß ihr Geist in uns weiterleben wird, begehen wir diesen Tag. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben deshalb bekannt, daß die Beflaggung vollstocks zu erfolgen hat.

Die Heldengedenkteiler wird auch in diesem Jahre vom Standort Litzmannstadt durchgeführt. Um 16 Uhr findet auf dem Gräberberg (Richtung nach Tuschin) eine Feier statt, bei

der nach Abschreiten der Ehrenparade als rangältester Offizier Generalleutnant von Schwerin die Gedenkrede gehalten wird. Die Feier wird musikalisch umrahmt. Weiter sind Kranzniederlegungen vorgesehen. Außer Abordnungen der Wehrmacht sind solche der Partei und ihrer Gliederungen, der Polizei sowie Vertretungen von Angehörigen der Gefallenen anwesend.

Weitere Kranzniederlegungen finden statt auf dem Militärfriedhof Sulzfelder Straße; an beiden Friedhöfen werden Ehrenposten aufgestellt. Die NS-Frauenschaft hat Grün gewunden, mit dem die Gräber geschmückt werden.

137 wollten wissen, wie man Linsen kocht

Aus der Tätigkeit der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks Adolf-Hitler-Straße

In üblen Stunden gerät man wohl auch mal über das Kochbuch, das freundliche Tanten bei der Hochzeit der Mutti dieser als sinniges Geschenk verehrt hatten. Wir lesen mit leichtem Schmunzeln: Man nehme . . . Ja, damals konnte man noch nehmen und aus dem vollen schöpfen. Ob diese angeblich gute alte Zeit unserem Magen wirklich so zuträglich gewesen wäre, ist allerdings die andere Frage, und es berührt immerhin merkwürdig, daß die meisten Kochwitzer, etwa der vom Druckfehler im Kochbuch, gerade aus jener sagenhaften Zeit stammen. Trotzdem halten wir es nicht verfehlt, und es soll auch keine Gehässigkeit sein, wenn wir an jene fetten Zeiten erinnern, denn es tut immer gut, sich darüber klar zu sein, was uns die Plutokraten vor enthalten und was wir uns als Lebensrecht des deutschen Volkes wieder erkämpfen werden.

Heute heißt es allerdings zunächst einmal: Was ist das? Danach wird gekocht. Man wird es aber keiner Hausfrau übelnehmen, wenn sie nicht von vornherein die Wendigkeit besitzt, um dem wechselnden Angebot des Marktes so schnell folgen zu können. Die Verhältnisse bringen es mit sich, daß ein schmackhaftes und sättigendes Essen aus Zubehör bereitet werden soll, wie man es früher in dieser Zusammenstellung nicht kannte. Jetzt heißt es aber gerade: die guten Hausfrauen an die Front! Wir haben das Vertrauen in unsere deutschen Frauen, daß sie sich in die Verhältnisse hineinfinden und auch in dieser Hinsicht ihren „Mann“ stehen.

Die NS-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk will ihrerseits alles tun, um hier zu helfen und zu beraten. Sie hat — wie bekannt — zu diesem Zweck eine ständig besetzte Beratungsstelle in der Adolf-Hitler-Straße, Ecke Horst-Wessel-Straße, und das neu hergerichtete Schaufenster brachte uns auf den Gedanken, hier einmal Nachfrage zu halten, wie die Einrichtung in Anspruch genommen wird. Was das Schaufenster anbetrifft, so will es auf die Vorzüge der hauswirtschaftlichen Lehre aufmerksam machen, die den Weg in die meisten Frauenberufe öffnet. Die Hausfrauen werden aufgerufen, Meister-Hausfrauen zu werden, denn dies ist die Voraussetzung dafür, daß sie hauswirtschaftliche Lehrlinge aufnehmen können.

Am meisten interessiert uns aber ein Blick in das Tagebuch, aus dem der Umfang der Beratungstätigkeit ersichtlich ist. Wer hätte geglaubt, daß monatlich 400 bis 500 Personen ihren Weg dorthin finden. Es sind nicht nur Frauen, sondern im Monatsdurchschnitt verschmähnen es auch Männer nicht, sich hier Aufklärung über das geheimnisvolle Reich der Kochkunst und verwandte Fragen zu holen. Was wird da nun gefragt? Von der freundlichen Leiterin ist alles säuberlich nach Sachgebieten — selbstverständlich nicht nach den Namen der Anfragenden, die hierbei keine Rolle spielen — aufgezeichnet, so daß man es nur abzulesen braucht. Die meisten Fragen, im Januar 486, bezogen sich auf kochtechnische Dinge, in 239 Fällen wurden Rezepte und andere Broschüren verlangt. Diese erhält man zu

dem gewiß niedrigen Preis von zwei deutschen Reichspfennigen, und es sind ganze Rezeptbücher mit farbigen Bildern darunter!

Die meisten Fragen bezogen sich im vergangenen Monat darauf, wie man Linsen kocht. Hiernach wurde nicht weniger als 137-



Jeder erhält freundliche und sachgemäße Auskunft

(LZ.-Bilderdienst: Ostlandbild-Litzm.)

mal gefragt, und alle bekamen erschöpfende Auskunft, so daß man annehmen darf, daß der Februar für Litzmannstadt recht linsenreich war und daß die Familienmitglieder über die neuen Kochkünste geschmunzelt haben. Neuen Brotaufstrich mußte man in 57 Fällen beantworten, wie man Apfelsinenschalen verwertet, wollten 76 wissen. Aber nicht nur Kochkünste waren die Themen, sondern das ganze Arbeitsgebiet der Hausfrau. Sie besprach sich über Fragen sozialer und gesundheitlicher Natur, wollte Einzelheiten aus dem Eherecht wissen, und eine Mutter kam mit ihren Sorgen, weil der Sohn im Felde längere Zeit nicht geschrieben hatte. Nicht jede Frage kann gleich beantwortet werden; in jedem Falle aber weiß man hier einen gangbaren Weg, so daß niemand ungetröstet von dannen geht. Außer der Beratung veranstaltet das Deutsche Frauenwerk hier regelmäßige Kochabende, wobei die augenblickliche Marktlage besondere Berücksichtigung findet. Auch die Nähberatung — 91 Anfragen bezogen sich im Februar auf solche Dinge — wird stark in Anspruch genommen.

Die Frauen geben uns mit ihrer Beratungsstelle ein Beispiel dafür, wie man es machen muß. Still und unauffällig geschieht hier ein Dienst an der Kameradin Frau, der reiche Früchte bringt, weil jede der unterrichteten Frauen ihrerseits wieder die neu gewonnene Weisheit nicht für sich behält, sondern an die Nächste weitergibt. — G. K.

Neue Inspektoren

An der Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule Wartheland — Schulort Litzmannstadt — fand am 10. und 11. März d. J. die Prüfung des 4. Inspektoren-Kurzlehrganges unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Mittendorf (Schrimm), und unter Mitwirkung des Bürgermeisters Dr. Bifrig (Zgierz), der Oberverwaltungsrate Schmidt und Behr (Litzmannstadt) sowie des Studienleiters Dr. Remme (Posen) statt.

Sämtliche 29 Teilnehmer bestanden die Prüfung, und zwar: mit dem Prädikat „gut“ Triemer (Amtskommissar Krotoschin), Röber (Bürgermeister Alexandrow), mit dem Prädikat „voll befriedigend“ Danisch (Oberbürgermeister Leslau), De la Haye (Oberbürgermeister Litzmannstadt), Pipplig (Kreisverwaltung Wollstein), Schwarzlose (Kreisverwaltung Laek), mit dem Prädikat „ausreichend“ Ahrens, Benecke, Hallbauer, Herberich, Knitt, Laub (sämtlich Oberbürgermeister Litzmannstadt), Bethke (Oberbürgermeister Gnesen), Blocks (Kreisverwaltungsverwaltung Konin), Böttcher (Kreisverwaltung Jarotschin), Brügge (Amtskommissar Argenu), Druschke (Kreisverwaltung Wreschen), Erber (Bürgermeister Schleitz), Geske (Oberbürgermeister Hohensalza), Heselbarth (Kreisverwaltung Wollstein-Land), Hüdepohl (Kreisverwaltung Ostrowo), Kipp (Amtskommissar Schroda), Moser (Oberbürgermeister Kalisch), Neuhaus (Amtskommissar Ozorkow), Stein (Kreisverwaltung Kosten), Witt (Amtskommissar Lentschütz), Zeraß (Amtskommissar Samotschin), Schaefer (Amtskommissar Rogasen).

Keine Gehaltsangabe in Zeugnissen. Das Landesarbeitsgericht Berlin hat in einem Streitfall entschieden, daß Gehaltsangaben in Zeugnissen zu unterlassen sind, da sie das Fortkommen eines Gefölschaftsmitgliedes schädigen können. Die Angabe führt leicht zu falschen Schlußfolgerungen, die unerwünscht sind.

Über die Mietzinsregelung von möblierten und leeren Zimmern im Reichsgau Wartheland findet sich im amtlichen Teil eine wichtige Anordnung.

Den Ofen stark machen!

Aus Anlaß der Großschulung, die zur Zeit in Litzmannstadt durchgeführt wird und die gestern mit zwei großen Reden des Gauschulungsleiters Brixner in der Sporthalle und im Volksbildungswerk ihren Anfang nahm, stellt uns das Kreisschulungsamt der NSDAP. folgenden Aufruf zur Verfügung:

Jeder deutsche Mensch des Gau's Wartheland steht auf besonders verantwortungsvollem Posten. Er muß nicht nur in seinem Beruf und in der Familie, sondern auch insbesondere in der Arbeit um den Aufbau des deutschen Volkstums dieses Gebietes das Letzte hergeben können. Das sind wir unserem Volke schuldig, für das wir den Raum, den die Wehrmacht unseres Führers von fremder Knechtschaft befreit hat, von neuem und für immer deutsch gestalten. Wem ginge das Herz nicht auf bei dem Gedanken, mit dabei sein zu dürfen und zu helfen, diese große und schöne aber auch harte Aufgabe zu bewältigen.

Damit alle einheitlich auf das Ziel und den Inhalt dieses Kampfes für das Leben unseres Volkes ausgerichtet werden und alle Volksgenossen und Volksgenossinnen klar erkennen, worum es geht, wird die Kreisleitung Litzmannstadt der NSDAP. eine Schulungsaktion für die Deutschen in den Ortsgruppen des Hoheitsbereichs durchführen, die am 15. März 1942 beginnt. Der Veranstaltungsplan ist in der heutigen Nummer der Litzmannstädter Zeitung unter „Hier spricht die NSDAP. veröffentlicht.“

Jeder, der sich seiner Verantwortung bewußt ist, jeder deutsche Mensch, der gewillt ist, das vollenden zu helfen, wofür unsere Helden starben und immer wieder bereit sind, ihr Leben einzusetzen, der wird an dieser Schulung teilnehmen. Er wird sich dort das Rüstzeug, welches er im Kampf für die Gestaltung dieses Raumes braucht, holen.

Stadtgeschichtlicher Kalender

11. März 1838

Die Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge wird in Lodsch eröffnet. Der Unterricht findet in den drei Elementarschulen statt. Die Einrichtung der Schule erfolgte auf Betreiben der Handwerksinnungen und hatte den Zweck, den Lehrlingen, die wochentags nicht zur Schule gehen konnten, wenigstens die allernotwendigsten Kenntnisse des Schreibens und Lesens beizubringen. Zu dem Unterhalt der Schule trugen die Handwerksinnungen wie folgt bei: Webermeisterinnung 400 Gulden jährlich, Schusterinnung und Bäckermeisterinnung je 60 Gulden, Müllermeister-, Schlosser- und Schmiedelehrlinge sowie Tischlermeisterinnung je 50 Gulden, Fleischermeisterinnung 70 Gulden, ferner die Schneider-, Töpfer- und Strumpfwirkerinnungen je 20 Gulden jährlich. Die Einrichtung der Sonntagsschule blieb in Lodsch bis zum Weltkrieg erhalten.

Für das Kriegs-WHW. Im Rahmen des Kameradschaftsabends einer städt. Dienststelle wurden 72,96 RM. zugunsten des Kriegs-WHW. gespendet.

Betriebsobmänner keine Reklameagenten. Der Werberat der deutschen Wirtschaft wendet sich gegen die Unsitte, über den Betriebsobmann Sammelbestellungen in Betrieben zu erreichen. Auch die Deutsche Arbeitsfront hat den Betriebsobmännern die Werbung für Wirtschaftsunternehmen untersagt.

Wir verdunkeln von 20 bis 6.10 Uhr.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung - Stadt. Kreisschulungsamt. Sonntag, 9 Uhr, findet in den nachstehend aufgeführten Ortsgruppen erstmalig eine monatliche Schulung statt, an der außer den Politischen Leitern, Wältern und Warten auch die Angehörigen der Gliederungen sowie Partei- und Volksgenossen teilnehmen. O. Weidern, Ortsgruppenschulungsheim, Wildschützenstr. 61. O. Radegast, Heinzelshof, Maderfeld, Ortsgruppenheim Radegast, Ernteweg 3. O. Weidern, Weidern, Sachsenau, Volksschule 10, Alexanderhofstr. 134a. O. Karischof, Waldschloß, Gefölschaftsraum der Firma Rutenberg & Raulino, Friedrich-Göller-Str. 72. O. Flughafen, Erzhausen, Gildendecker Weg 5 (Saal des Männergesangsvereins „Rokicie“). O. Heerstraße, Ertlinghausen, Fichtenhof, Ortsgruppenheim Fichtenhof, Heerstraße 165. O. Heidal, Schwabenberg, Gefölschaftsraum der Firma Artur Meister, Schwarzstr. 1. O. Friedrichshagen, Eichenhain, Volksschule 25, Fliedermaustr. 14. O. Stockhof, Skagerack, Ortsgruppenheim Skagerack, Ludwigstr. 23. In allen übrigen Ortsgruppen des Kreises beginnt diese Schulung am 29. 3.

Amt für Volkswahlprüfung. Donnerstag, 16 Uhr, Arbeitsbesprechung aller Hilfsstellenleiterinnen der NSV.

Ortsgruppen: Heidal, Freitag, 20 Uhr, wichtige Besprechung für alle Pol. Leiter und Mitarbeiter aus NSV. und DAF. Skagerack, Freitag Dienstbesprechung für sämtliche Pol. Leiter. Hindenburg, Freitag, 18.30 Uhr, im O. Heim Dienstappell für die Pol. Leiter und die Mitarbeiter aus DAF. und NSV. Anschließend Ausbildung.

Hitler-Jugend, Bann 663. Freitag, 19 Uhr, Führerbesprechung der Gefölschafts-, Fühler-, Stamm- und Jugendstammführer und des Bannstabes in der Dienststelle des Bannes.

L. Z.-Sport vom Tage

TSG. Kutno — SG. Lentschütz 1:0 (8:0). Bei schönstem Fußballwetter trafen sich die Mannschaften der TSG. Kutno und der SG. Lentschütz am Sportplatz an der Menzelstraße. Ein Sieg der Lentschützer kam nie in Frage, und so endete das Debüt der Kutnoer Elf im ersten Freundschaftsspiel der diesjährigen Spielzeit weitaus höher, als man erwartete. Die gesamte Kutnoer Mannschaft führte ein technisch auf beachtlicher Höhe stehendes Spiel vor, so daß wir hoffen, in Zukunft noch weitere derartige Spiele der Kutnoer zu sehen.

Ordnungspolizei Leslau gegen TSG. Hohensalza 1:1. Die Ordnungspolizei Leslau trat in Hohensalza gegen die dortige Turn- und Sportgemeinschaft im Tischtenniswettkampfspiel an. Die lange Zwangspause wirkte sich für Leslau recht ungünstig aus, obwohl sich die Mannschaft zuerst gefunden hatte. Nachdem aber Hohensalza bis zur Halbzeit bereits mit 3:0 führte, war an dessen Sieg nicht mehr zu zweifeln. Beim Stande von 4:0 gelang der erste Gegentreffer, bei dem es auch bleiben sollte, während Hohensalza noch einmal erfolgreich war und mit einem 5:1-Ergebnis einen unerwartet hohen Sieg landen konnte. Leslau ist damit aus dem Wettbewerb ausgeschieden, während Hohensalza gegen einen Gegner von Posen oder Litzmannstadt antreten muß.

Glückwunschtelegramm an General Petzel. Anlässlich des 40jährigen Militärdienstjubiläums des Befehlshabers im Wehrkreis XXI, General der Artillerie Petzel, hat Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser, der an diesem Tag von Posen abwesend war, an General Petzel ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm geschickt. Er spricht ihm darin alle guten Wünsche für sein persönliches Wohlergehen und seine weitere verantwortungsvolle Tätigkeit aus. Der Gauleiter gibt ferner seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß gerade General Petzel als alter Posener an der Spitze der Wehrmacht in unserem Gau steht. — In Abwesenheit des Gauleiters stattete Dienstag vormittag stellv. Gauleiter Schmalz in Begleitung von 44-Oberführer, Regierungsdirektor Dr. Mehlhorn, Oberst Bethke und Oberregierungsrat Siegmund dem Befehlshaber im Wehrkreis XXI, General der Artillerie Petzel, einen Besuch ab, um ihm zu seinem 40jährigen Militärdienstjubiläum die herzlichsten Glückwünsche des Reichsgaues Wartheland auszusprechen.

S. Posener Konzertmeister im Ausland. Hans Rokohl, erster Konzertmeister an den Reichsgautheatern in Posen, wird im März d. J. eine Reihe von Konzerten mit dem Pozniak-Trio in Finnland geben. Der Künstler hat im November 1941 eine Konzertreise ebenfalls mit dem Pozniak-Trio in Dänemark mit großem Erfolg durchgeführt. In Posen konnte sich Rokohl bekanntlich im letzten Städtischen Symphoniekonzert mit dem Violinkonzert von Joh. Brahms einen viel beachteten Erfolg erspielen.

S. Lehmabauweise zugelassen. Zur Überbrückung der auf dem Gebiete des Bauwesens gegenwärtig bestehenden Schwierigkeiten hat der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums für bestimmte Gruppen dringend benötigter Bauten in den eingegliederten Ostgebieten die Lehmabauweise zugelassen und eine in Posen eingerichtete Lehmabauberatungsstelle mit der Herausgabe der notwendigen Richtlinien beauftragt, die u. a. auch verhindern soll, daß unzweckmäßige Baumethoden oder unerwünschte Bauformen zur Durchführung kommen. Als Grundlage dieser Neuordnung wird demnächst der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums für die Gauen Wartheland und Danzig-Westpreußen eine Verordnung über Lehmabauten erlassen.

Kutno. w. Kurt Eggers spricht. Der Schriftsteller Kurt Eggers spricht in Kutno am 25. März 1942 im Ostlandtheater. Der in Kutno durch die vorjährige Kulturwoche bereits bekannte Schriftsteller spricht über das Thema: „Vom deutschen Rebellentum“. Eggers ist Verfasser der Bücher: „Der Sieg der Rebellen“, „Feuer über Deutschland“ u. a. m.

Leslau. r. Reichsbund der Deutschen Familie. Die Aufbauarbeit im Reichsbund der Deutschen Familie schreitet in Stadt und Kreis Leslau rüstig vorwärts. Während in den größeren Städten des Kreises noch im Laufe dieses Monats Werkbekundungen und Ortsgruppen Gründungen vorgesehen sind, kann hier bereits am nächsten Freitag im Hotel „Viktoria“ die Ausgabe der vorläufigen Mitgliedskarten erfolgen.

r. „Der Stern von Tetuan“. Am Sonntagvormittag lief in den Corso-Lichtspielen als Kulturfilmveranstaltung „Der Stern von Tetuan“. Wenn der Untertitel „Marokkanische Romane“ vielleicht auch mehr Handlung erwarten ließ, so kamen doch in den trefflichen Aufnahmen Land und Leute, Glauben und Sitten des spanischen Marokkoteils und die Treue zu General Franco zu einem überzeugenden Ausdruck. In der neuesten Wochenschau wurden Landschafts- und Kampfbilder aus den Kämpfen im Fernen Osten gezeigt.

Gostingen. S. Neue Landwirtschaftsschule. Das landwirtschaftliche Berufsschulwesen im Wartheland erfährt durch die soeben vollzogene Eröffnung der Landwirtschaftsschule in Gostingen einen weiteren Ausbau. Am dem ersten Lehrgang nahmen 30 Schüler und über 20 Schülerinnen teil, die zugleich in der Anstalt wohnlich untergebracht sind.

Aus den Ostgauen

Königsberg. Gesunde Jugendsichert das Reich. Ostpreußen ist seit jeher eine Provinz, von der eine besondere Volkskraft ausströmt. Deshalb steht auch der Gau Ostpreußen mit seiner Geburtenzahl an erster Stelle im Reich. Die Säuglingssterblichkeit jedoch weist in Ostpreußen eine beachtliche Höhe auf. Deshalb hat der Gauleiter und Oberpräsident Koch besondere Sofortmaßnahmen erlassen, die allen Stellen der Partei und des Staates bestimmte Aufgaben zuweisen. Die Arbeit hat bereits auf breiter Front eingesetzt. Von den sechs Kinderkliniken, die in Ostpreußen neu entstehen, ist eine bereits in Allenstein durch den Gauleiter eröffnet worden. Am 11. März wird eine weitere Kinderklinik in Tilsit ihrer Bestimmung übergeben. Weitere Ausbauten vorhandener Kinderstationen in Krankenhäusern sind in Königsberg, Lützen, Insterburg und Memel im Entstehen. Über die ärztliche Betreuung des Säuglings und Kleinkindes sind ebenfalls weitgehende Bestimmungen erlassen worden. Es ist selbstverständlich, daß die NSV durch das Hilfswerk „Mutter und Kind“ dem Säugling, dem Kleinkind und der kinderreichen Mutter alle Fürsorge angedeihen läßt. Alle materiellen Leistungen sind, soweit andere Kostenträger, wie Krankenkassen usw., nicht zur Verfügung stehen, für diese Betreuungszwecke von der NSV aufzubringen. Auch für das aufwachsende Kind sind, bis es die Schule verläßt, Vorschriften erlassen worden.

Bereits auf der neuen Kreisschulungsburg

Arbeitsbeginn in Schawin bei Zgierz / Eine der schönsten Schulungsburgen im Gau

Am gestrigen Mittwoch begann bereits der erste Kulturlehrgang für politische Leiter in der neuen Kreisschulungsburg Litzmannstadt-Land in Schawin, das rund drei Kilometer von der Bahnstation Glinnik liegt. So führen denn die Teilnehmer des ersten Schulungskurses mit Schlitten auf leichtem, schon etwas verharschtem Schnee zu ihrem neuen Bestimmungsort,



Heraustrreten zum ersten Anmarsch! (Aufnahme: Meyer, Zgierz)

wo sie vom Leiter der Burg, Ordensjunker Mayer (Krössin), begrüßt wurden. Die neue Schulungsburg liegt in einem großen Freigelände, das nur von den wenigen verstreut liegenden Häusern des Ortes Schawin unterbrochen wird. Der weitgelagerte Bau erwies sich als sehr zweckmäßig für eine Schulungsstätte, wenn er auch äußerlich Spuren der vergangenen Zeit zeigt.

Doch das Innere ist blitzsauber und wohnlich, hält mehr, als das nicht gerade stilvolle Gebäude außen verspricht. Deutschem Fleiß und deutscher Reinlichkeit gelang es, in kaum vier Wochen das Haus brauchbar herzurichten und das in der Kriegszeit, wo das an sich schon schwieriger ist. Recht freundlich sind die Männer der PL in den vier Schlafsälen mit weiß überzogenen Betten untergebracht, wobei die nötigen Spinte und Tische nicht fehlen. Auch die Bequemlichkeit moderner Waschräume ist ebenso vorhanden wie die Badegelegenheit, was in dieser entlegenen Gegend bestimmt etwas bedeutet. Das fließende Wasser wird allgemein begrüßt. Noch hat das Haus Ofenheizung und man muß mit der trauten Petroleumlampe vorlieb nehmen; aber auch diesbezüglich geht bereits der Plan dahin, von einer neuen Turbine aus die elektrische Stromversorgung in Gang zu bringen.

Wie die Schlafsäle, so befinden sich auch die Unterkunftszimmer der verschiedenen Schulungsredner und des Schulungsleiters im ersten Stock des Hauses und sind recht ansprechend. Das Erdgeschoss enthält den auch der Größe nach seinem Zweck entsprechenden lichten Festsaal, ebenso den Schulungs- bzw. Eßsaal, weiter die Studierzimmer und die für die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften. Weiter sind dort die Küchen und Wirtschaftsräume untergebracht. Insgesamt stehen der Burg 15 Räumlichkeiten mit dem nötigen Nebengelaß zur Verfügung. Neben anderen Einrichtungen wird

noch eine Schulungsbibliothek für die Burg geschaffen. Landschaftlich ist die Gegend mit ihrem reichen Baumbestand und dem nicht all zu weit entfernten Wald von bestimmtem Reiz. Für die verhältnismäßig geschützte Lage sprechen die zahlreichen Obstbaumpflanzungen, die man antrifft. Im Sommer wird es hier be-

stimmt noch schöner sein als in unseren Wintertagen. Ein Blick auf den ersten Lehrplan bringt körperliche und geistige Erziehung in schneller Folge: Frühsport, Exerzierdienst, Vortrag (Pg. Kahlert) und Arbeitsgemeinschaft, Selbstverständlich eröffnet auch hier die feierliche Flaggenhissung den Arbeitstag. Schawin ist nicht nur eine der ersten Kreisschulungsburgen im Regierungsbezirk Litzmannstadt, sondern auch eine der bisher besteingerichteten im Warthegau. Kn.

Jl. Weitere Wohnungen für deutsche Menschen. Kreisleiter und Landrat Neumann unternahm mit seinem Oberinspektor, dem Bürgermeister und dem Baumeister der Stadt eine Stadtbesichtigung und besuchte hierbei sämtliche Dienststellen der Partei. Es sollen auf Grund dieser Besichtigung verschiedene Dienststellen nach dem Dienstgebäude der Kreisleitung verlegt werden. Dadurch werden wieder Wohnungen frei, die deutschen Menschen zugewiesen werden können und der dringenden Wohnungsnot der Kreisstadt Kempen steuern sollen. — Arbeitstagung des NS-Lehrerbundes. Die Lehrer des Kreises Kempen traten zu einer Arbeitstagung in der Volksschule zusammen. Kreisleiter und Landrat Neumann sprach über Zeitfragen. Er gab einen Rückblick auf das bisherige Kriegsgeschehen und einen Ausblick auf das Jahr 1942. Die Lehrer, die in der Partei und ihren Gliederungen tätig sind, haben durch die Ausführungen des Kreisleiters eine einheitliche Ausrichtung erfahren unter Berücksichtigung der Frage des deutschen Volkstums im Kreise. — Betriebsführer der Baubetriebe tagten. In der Dienststelle der DAF fand eine Arbeitstagung der Betriebsführer der Baubetriebe aus dem Kreise Kempen statt, in der DAF-Kreisobmann Jäger die Richtlinien für die Leistungssteigerung im Baube-

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Kempen

trieb bekanntgab. Jeder Betriebsführer ist sich jetzt über seine Aufgaben für das Entscheidungsjahr 1942 im klaren und wird alles einsetzen, die höchstmöglichen Leistungen in seinem Betrieb zu erzielen. Anschließend wurde der Bauhof der DAF, besichtigt. Die Fachleute konnten feststellen, daß hier erfolgreiche Arbeit für die Bauwirtschaft geleistet wird. — Singestunde. Die Abteilung Volkstum-Brauchtum der NSG, „Kraft durch Freude“ wird noch im Monat März mit einer öffentlichen Singestunde für die gesamte deutsche Bevölkerung unter der Leitung des Gauvolkstumswarts Dr. Struve (Posen) aufwarten. Sammlerergebnis der SA. Bei der letzten Sammlung für das WHW, hatten auch die Männer der Gliederungen ein beachtliches Ergebnis. Es kamen an 22.000 RM. zusammen. Besonders gut war das Ergebnis in Wilhelmsbrück mit 1000 RM., das sind 1,40 RM. pro Kopf der deutschen Bevölkerung. In Reichthal kamen an 8000 RM. zusammen, also über 3 RM. pro Kopf. SA-Surmführer Ebbrecht hatte in seiner Büchse allein 2000 RM. Ein Geschäftsmann im Kreise Kempen stellte seine ganze Tageseinnahme vom Sonnabend dem Kriegs-WHW. zur Verfügung, gewiß ein Zeichen des guten Einsatzes für das größte Liebeswerk des deutschen Volkes.

Schon das alte Kalisch war eine germanische Siedlung

Große geschichtliche Ausstellung im Sitzungssaal des Rathauses / Die Stadt Kalisch wird das alte Stadtwappen wiederherhalten

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe ausführlich berichteten, wurde in Kalisch die Ausstellung „Deutsches neues Schaffen im alten Kalisch“ eröffnet. Oberbürgermeister Warsaw gab hierzu einen interessanten historischen Überblick über die Entwicklung dieser Stadt.

Der römische Geograph Claudius Ptolemäus bezeichnet Calisia ad Prosnam als Vorort des Gaues der Omaner im Wandalenland. Damit ist wohl der Beweis erbracht, daß es sich bei Calisia oder Kalisch um eine alte germanische Siedlung handelt. Man kann annehmen, daß bereits 400 bis 500 Jahre vor der Zeitenwende hier ostgermanische Siedler sich niedergelassen haben, und zwar Omaner, die zu den Wandalen zählten. 300 Jahre nach der Zeitenwende verschwindet dann der Name Kalisch in der slawischen Geschichte und erst 1100 taucht der Name im Zusammenhang mit der Ostkolonisation wieder auf. Von Magdeburg her wurden um diese Zeit bewußt deutsche Städte im Osten gegründet. Um diese Zeit kamen Siedler aus Schlesien nach hier, und der neuen Siedlung wurde das Magdeburger Stadtrecht verliehen und wahrscheinlich auch das Stadtwappen. Dieses ähnelte sehr dem heutigen. Die Polen haben das ehemals Cöllische Wappen mit heraldischem Beiwerk versehen. Dies soll nunmehr beseitigt werden und das Stadtwappen in seiner ursprünglichen Gestalt wiedererstehen. 1267 wurde Kalisch das Stadtwappen verliehen und 1292 trat es der deutschen Hanse bei. Unter Kasimir dem Großen hatte die Stadt ihre größte Blütezeit. Deutsche Siedler und Handwerker kamen nach der Stadt, die ein vollkommen deutsches Gepräge hatte, und die Polen waren nur in niedrigerer Stellung oder wohnten vor den Toren der Stadt. Durch die Reformation wurden auch viele Polen zunächst für die neue Lehre gewonnen. Dann aber setzte die Gegenreformation von Gnesen aus ein, und die Jesuiten kamen ins Land, und die Stadt wurde immer mehr und mehr polnisch. Die Pest raffte viele

Bewohner dahin, und große Brände zerstörten große Teile der Stadt.

1793, bei der zweiten Teilung Polens, kam die Stadt unter preußische Regierung, und selbst ein polnischer Schriftsteller mußte damals anerkennen, daß damit wieder Ordnung, Sauberkeit und Disziplin einkehrten. 1805/07 verlor Preußen wieder diese Stadt. In der preußischen Zeit war die jetzige Hermann-Göring-Straße in ihrem heutigen Verlauf angelegt worden. Auch hatte man mit dem Bau eines Theaters aus Holz begonnen, das später abbrannte. Auch mit der Schaffung des Stadtparkes hatte man damals angefangen. Vorher waren dort Gärten der Jesuiten gewesen. Unter russischer Herrschaft wurden auch verschiedene große Bauten in Angriff genommen, doch hatten die Russen deutsche Baumeister, so daß die Stadt in ihrem Aufbau doch ein deutsches Aussehen behielt. 1813 begann eine neue Besiedlung durch Deutsche. So kamen damals die Familien Fritsche und die bekannte Familie Repphan nach Kalisch. 1911 verließ der letzte Sprosse der Familie Repphan unsere Stadt. Diesen deutschen Familien hat die Stadt aber viel zu verdanken. So ist das Krankenhaus aus einer Repphanstiftung erbaut worden. Immer mehr und mehr machten sich die Juden in der Stadt breit, und die Stadt geriet unter jüdisch-polnischen Einfluß in der Zeit der russischen Herrschaft, wenn auch eine deutsche Minderheit immer in der Stadt wohnen blieb.

Bei Ausbruch des Weltkrieges 1914 begann in der von deutschem Militär besetzten Stadt ein Heckenschützenkrieg, und die Stadt wurde darum von deutscher Artillerie beschossen und fast zu 100% zerstört. Doch bald setzte unter deutscher Besetzung eine Neuplanung der Stadt ein. Ein polnischer Architekt, der viel in Deutschland, Frankreich und der Schweiz gelebt hatte, wurde zur Neuplanung der Stadt mit herangezogen. Die Stadt zeigte aber einen vollkommen deutschen Bau-

Turek. w. Erstmals sportliche Schauvorführung. Die umfangreichen Vorbereitungen für die erstmalig in Turek stattgefundenen sportliche Schauvorführung im Deutschen Haus ließen eine große Veranstaltung erwarten. Schon lange vor Beginn war der Saal überfüllt und pünktlich begannen auch die Sportler mit der Abwicklung ihres reichhaltigen Programms. Hell klangen die Lieder der Teilnehmer und stolz stand über allem die Reichsbundfahne. Das Keulenschwingen der Mädchen fand ebenso begeisterten Anklang, wie das Bodenturnen der Sportdienstgruppe des BDM. Die Männer konnten in ihrer Körpergymnastik ebenso gefallen wie die Leistungsgruppe der HJ beim Pferdspringen. Die Mädchen zeigten ihr Können im Barrenturnen in anmutiger Weise. Eine Distanzsprache, die durch ein Lied aller Teilnehmer umrahmt wurde, sorgte für eine nationale Durchdringung der sportlichen Arbeit. Dann aber wurde in bewegtem sportlichen Treiben von allen Teilnehmern sogenannte Breitenarbeit des Sports gezeigt. Die Anwesenheit aller Behördenvertreter bewies, daß die sportlichen Bestrebungen des NSRL in Turek weitgehende Erachtung und Unterstützung finden.

Welungen

-er- Neuaufbauplanung. Außer den vor ihrer Vollendung stehenden 86 reichsgeigenen Neubawohnungen werden weitere 30 Wohnungen durch die „Neue Heimat“ erstellt, die als Dienstwohnungen für die Reichspost bestimmt sind. Mit der Inangriffnahme dieses Bauvorhabens ist bereits begonnen worden. Weitere 52 Wohnungen befinden sich in der Planung, so daß das Gesamtprojekt rund 170 Wohnungen erlaubt.

-er- Neue Diensträume. Vor einigen Tagen konnte das Katasteramt die ihm zugewiesenen neuen Diensträume in der Richard-Wagner-Straße 10 beziehen. Wenn das auch noch keine endgültige Lösung der Raumfrage bedeutet, so ist doch damit ein wesentlicher Fortschritt erreicht.

-er- Gemüsesammelstelle. Vom Reichsnährstand wird jetzt auch im Kreis Welungen die Erfassung und Lenkung aller der Ernährung dienenden Gartenbauerzeugnisse durchgeführt. Mit dem Aufbau und der örtlichen Leitung der Bezirkssammelstelle ist Inspektor Wirtz beauftragt.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

- Kreis Kalisch
16. 3., Vorwalde 19.00 DAF. Vers.; Schwarzau 20.00 Wilhelm-Busch-Abend; Treuensiegen 18.00 Zellenvers. 17.3. Kalisch 20.00 KdF. Trockenkursus Landesbühne; Treuensiegen 18.00 Zellenvers.; Kalisch-West 20.00 Zellen. 18. 3., Schrammshausen 18.00 Zellen.; Petershagen 19.00 DAF. Appell; Vogelsang 20.00 DAF. Sprechabend „Deutscher Handel“; Schöndorf 14. u. 17.00 BDM. Jv. Dienst. 19. 3., Treuensiegen 16.00 Appell. 20. 3., Kalisch-Land 19.00 in Dobrzec Appell; Kalisch-Land DAF. Appell; Schöndorf 15.00 NS-Frauensschaft Singabend, 14.00 Jv. Heimabend. 21. 3., Treuensiegen 16.00 DAF. Appell; Steinhofen 19.00 DAF. Appell; Bornhagen 19.00 Zellen. 22. 3., Petershagen 10.45 Appell Og-Stabsbespr. 23. 3., Treuensiegen 18.00 Vers. 24. 3., Treuensiegen 18.00 Zellenvers.; Kalisch-West 20.00 Block. 25. 3., Kalisch 20.00 KdF. Dichtersingung Gerda Bremen, Rathausaal; Vorwalde 20.00 in Stavenshagen DAF. Sprechabend Deutscher Handel. 25. 3., Schöndorf 17.00 BDM. Dienst, 14.00 Jv. Heimabend. 26. 3., Treuensiegen 16.00 Og.-Vers. 27. 3., Schöndorf 16.00 Og.-Vers. 28. 3., 18.00 Zellenabend. 29. 3., Schrammshausen 15.00 Zell. und Block.; Petershagen 19.00 Zellenabend. 30. 3., Treuensiegen 18.00 Zellenvers. 31. 3., Bornhagen 18.30 Zellen.

Kreis Welungen
15. 3., Welungen 10.00 Uhr Parteihaus Helden-gedenkfeier der Ortsgruppe; Praszkau 9.30 Parteihaus HJ-Feierstunde; Praszkau 8.45 Parteil. SA. Antreten (Wiederh.); Weruschau 10.00 D.H. Feierstunde, Helden-gedenktag; Schmiedean 15.00 Og.-H. Zell.- u. Blocki.-Bespr.; Ransau 15.00 Gemeindefest Ransau öfftl. Vers.; Dieterwald 16.00 D.H. Lupine Heldengedenkt.; Otternhof 15.00 Hauendort Schule Frauenschaftsheimabend; NSKK-Sturm, Welungen 9.00 Rudaer Schule Heldengedenkt.; Welungen 10.00 Schulungsaaal d. DAF. DAF.-Sch. d. Betriebsobm. u. Arbeitsschutzw.; Erzhütte 11.00 D.H. Heldengedenkt.; Otternhof 15.00 Nabwisdorf Frauenschaftsheimab.; Kurfeld 15.00 BDM.-Heim Frauenschaftsvers.; Dilltal 13.00 Gem.-H Zell. u. Blocki.-Bespr.; Niederbrück 15.00 Feiert.

25. Jahrg.
AMT
Der
Auf Gr
Gebieten
messar für
(1) Für
lage 1 ers
(2) Die
weder von
Überschrit
(3) D
schob so
(1) Be
Tag entfall
bei mit 30
tageweiser
(2) Wir
Mieter läng
tellige Mon
(3) Für
(4) Die
(1) Bew
nach 5 1 A
stens 60 v.
(2) Wir
preis ein 2
10 RM. bei
ten. Der Z
Untermieter
(3) Bew
dieser Zim
(1) Die
tet sich na
den einget
Reichsstät
der möbli
(2) Die
tung wie f
a) Zimm
stän
1 B
1 S
1 T
b) Zimm
in g
1 B
1 S
1 T
c) Zimm
stän
1 B
ent
1 T
d) Zimm
stän
1 B
ent
(3) Ste
von dem k
machen.
(4) In
(1) Die
die Vermie
Bed
Paa
aus
und
Ben
1 F
Ges
(2) We
schlossen
zu ermäß
der Mietz
1.50 RM.
zu kürzen.
(1) Net
stellt wer
strafbar.
(2) Im
a) Meis
rü
0,4
Zus
För ta
Bad
0,6
Häu
der
d) Küc
dun
ber
ent
bra
som
e) Rum
son
den
1,5
lan
(1) De
Woche da
welung z
(2) In
und Ausst
Höhe des
zutragen.
der Unter
(3) Ver
(4) Die
tragung a
Für L
des Haupt
20 v. H.
mietenden
fertigt. D
ten für d
Reichsst
(1) FE
rechnet w
entsprech
(2) E
Der U
die Richt
nungsblat
schreiben.
(1) H
von möbl
zu erhebe
Ha
übe
(2) D
seinen U
(3) D

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichstatthalter im Reichsgau Wartheland Anordnung über die Mietzinsregelung

bei der Untervermietung von möblierten und leeren Zimmern im Reichsgau Wartheland. Vom 2. März 1942

Auf Grund der Verordnung über die Preisbildung in den eingegliederten Ostgebieten vom 20. Januar 1942 (RGBl. I S. 210) und der mir vom Reichskommissar für die Preisbildung erteilten Ermächtigung ordne ich an:

I. Möbliertes Zimmer

§ 1 (Höchstmieten)

(1) Für die Vermietung von möblierten Einzelzimmern gelten die aus der Anlage 1 ersichtlichen Höchstmieten.

(2) Die nach Absatz 1 dieser Anordnung höchstzulässigen Mieten dürfen weder von dem Vermieter (Hauptmieter) noch von dem Mieter (Untermieter) überschritten werden. Auch das Gewähren höherer Mieten ist strafbar.

(3) Die höchstzulässigen Mieten ermäßigen sich bei Zimmern im Kellergeschoss sowie bei Zimmern mit abgegrenzten Wänden um mindestens 10 v. H.

§ 2 (Tagesweise Vermietung)

(1) Bei tageweiser Vermietung darf höchstens das Doppelte des auf einen Tag entfallenden Teils des Monatszinses berechnet werden. Der Monat ist hierbei mit 30 Tagen zu rechnen. Die Preise sind auf 5 Rpf. aufzurunden. Auch bei tageweiser Vermietung darf ein Zuschlag für Bedienung nicht erhoben werden.

(2) Wird ein möbliertes Zimmer tageweise vermietet und von demselben Mieter länger als eine Woche benutzt, so darf nach diesem Zeitraum nur die anteilige Monatsmiete berechnet werden.

(3) Für jeden neuen Gast ist neue Wäsche zu verwenden.

(4) Die vorstehende Regelung gilt nicht für Fremdenheime.

§ 3 (Mehrvermietung)

(1) Bewohnt ein Untermieter mehrere möblierte Zimmer, so darf neben der nach § 1 Abs. 1 höchstzulässigen Miete für das bestausgestattete Zimmer höchstens 60 v. H. dieser Miete für jedes weitere Zimmer berechnet werden.

(2) Wird ein Zimmer von zwei Personen bewohnt, so darf zu dem Einzelmietpreis ein Zuschlag von 50 v. H. erhoben werden. Der Zuschlag braucht jedoch 10 RM. bei monatlicher, 1,25 RM. bei tageweiser Vermietung nicht zu unterschreiten. Der Zuschlag darf in voller Höhe nur dann berechnet werden, wenn jeder Untermieter eine eigene Schlafgelegenheit hat.

(3) Bewohnen zwei Personen zwei Zimmer gemeinsam, so gilt für jedes dieser Zimmer nur der Grundpreis.

§ 4 (Einstufung)

(1) Die Einstufung der möblierten Zimmer in die vorgesehenen Gruppen richtet sich nach der in der Anordnung über die Richtsatzmieten für Wohnungen in den eingegliederten Ostgebieten vom 15. August 1941 (Verordnungsblatt des Reichstatthalters S. 447) getroffenen Einteilung der Wohnung des Vermieters der möblierten Zimmer.

(2) Die nach § 1 eingestufteten möblierten Zimmer sind nach ihrer Ausstattung wie folgt unter Berücksichtigung ihres Gesamteindrucks einzustufen:

a) Zimmer mit bester Ausstattung, die etwa folgende Einrichtungsgegenstände in bester Ausführung enthalten:

1 Bett, 1 Ruhebett oder Sofa, 1 Polstersessel, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Schrank, 1 Kommode oder 1 Bücherschrank, 1 Teppich, 1 Waschtisch.

b) Zimmer mit guter Ausstattung, die etwa folgende Einrichtungsgegenstände in guter Ausführung enthalten:

1 Bett, 1 Ruhebett oder Sofa, 1 Polstersessel, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Schrank, 1 Kommode oder 1 Bücherschrank, 1 Teppich, 1 Waschtisch.

c) Zimmer mit mittlerer Ausstattung, die etwa folgende Einrichtungsgegenstände in mittlerer Ausführung enthalten:

1 Bett, 1 Ruhebett oder ein Polstersessel, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Schrank, entweder Schreibtisch mit Stuhl oder Bücherschrank oder Kommode, 1 Waschtisch.

d) Zimmer mit einfacher Ausstattung, die etwa folgende Einrichtungsgegenstände enthalten:

1 Bett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Schrank, 1 Waschtisch.

(3) Stellt der Mieter einen Teil der Möbel (Teilmöbliertes Zimmer), so ist von dem in Frage kommenden Ausstattungspreis ein entsprechender Abschlag zu machen.

(4) In Streitfällen stuft die Preisbehörde (Mietamt) die Zimmer ein.

§ 5 (Im Mietzins einbezogene Leistungen)

(1) Die in § 1 dieser Anordnung festgesetzten höchstzulässigen Mieten für die Vermietung möblierten Zimmer schließen ein:

Bedienung, einschließlich Zimmerreinigung und Heizen, Putzen von einem Paar Schuhe oder Stiefel je Person täglich, Morgensgetränk, bestehend aus 1 Kännchen Kaffee oder Tee (Inhalt mindestens 2 Tassen) mit Milch und Zucker, Beleuchtung, Benutzung und Reinigung von Bettwäsche (einmal monatlich zu wechseln), 1 Handtuch (einmal wöchentlich zu wechseln), Geschirrbenutzung.

(2) Werden einzelne der vorstehenden Nebenleistungen vertraglich ausgeschlossen oder nicht in Anspruch genommen, so ist der Mietzins entsprechend zu ermäßigen. Bei Nichtinanspruchnahme von Bettwäsche und Handtüchern ist der Mietzins um mindestens 2 RM., bei Wegfall des Schuhputzens um mindestens 1,50 RM., bei Nichtinanspruchnahme des Morgensgetränks um mindestens 2 RM. zu kürzen.

§ 6 (Zusätzliche Leistungen)

(1) Nebenleistungen dürfen nur zu angemessenen Preisen in Rechnung gestellt werden. Auch die unangemessene Berechnung von Nebenleistungen ist strafbar.

(2) Im einzelnen gilt folgendes:

a) Heizung: Bei täglicher Heizung darf ein Zuschlag von höchstens 12 RM. monatlich berechnet werden. Wird nicht täglich, sondern in Zwischenräumen geheizt, so darf für jedes Heizen höchstens ein Betrag von 0,45 RM. berechnet werden. Der Heizkostenzuschlag gilt bei Ofen- und Zentralheizung. Stellt der Untermieter das Heizkostenmaterial, so darf ein Zuschlag nicht berechnet werden.

Für tageweise Vermietung gilt auf der Satz von 0,45 RM.

b) Badbenutzung: Für ein warmes Bad darf ein Zuschlag von höchstens 0,60 RM. berechnet werden.

c) Häufigerer Wechsel von Bettwäsche: Für jedes zusätzliche Wechseln der Wäsche darf ein Betrag von 1,50 RM. gefordert werden.

d) Küchenbenutzung: Bei täglicher Mitbenutzung der Küche unter Verwendung der Einrichtung darf ein Aufschlag von höchstens 4 RM. je Monat berechnet werden. Wird die Küche nicht täglich mitbenutzt, so ist ein entsprechender niedrigerer Betrag zu berechnen. Der tatsächliche Verbrauch an Gas und elektrischem Strom ist in Höhe der Tarifsätze besonders zu erstaten.

e) Rundfunkanschluß: Für den Anschluß eines Volksempfängers oder eines sonstigen Kleinempfängers an das Stromnetz darf ein Aufschlag von 1 RM., für den Anschluß eines mittleren Geräts bis zu drei Röhren ein Aufschlag von 1,50 RM. und für größere Geräte ein Aufschlag von 2 RM. monatlich verlangt werden.

§ 7 (Untermietnachsweise)

(1) Der Vermieter hat über jedes Untermietverhältnis, das länger als eine Woche dauert, fortlaufend nach dem Muster der Anlage 2 eine Untermietnachsweise zu führen.

(2) In der Untermietnachsweise sind bei Beginn des Mietverhältnisses Größe und Ausstattung des Zimmers, Beginn des Mietverhältnisses, Name des Mieters, Höhe des vereinbarten Mietzinses sowie Art und Preis der Nebenleistungen einzutragen. Jede Veränderung ist unter Angabe des Zeitpunktes unverzüglich in der Untermietnachsweise zu vermerken.

(3) Vermieter und Mieter haben die Richtigkeit der gemachten Angaben in der Untermietnachsweise unterschrittlich zu bestätigen.

(4) Die Untermietnachsweise ist mindestens drei Jahre seit der letzten Eintragung aufzubewahren.

II. Leerzimmer

§ 8 (Höchstmieten)

Für Leerzimmer darf zu dem auf die vermietete Fläche (qm) entfallenden Teil des Hauptmietzinses ein Zuschlag bis 10 v. H., in besonderen Fällen bis zu 20 v. H. erhoben werden, wenn dies die Lage und Beschaffenheit des zu vermietenden Zimmers im Vergleich zu den übrigen Zimmern der Wohnung rechtfertigt. Der Hauptmietzins ergibt sich aus der Anordnung über die Richtsatzmieten für Wohnungen in den eingegliederten Ostgebieten (Verordnungsblatt des Reichstatthalters S. 447).

§ 9 (Nebenleistungen)

(1) Für Bedienung darf je nach dem Umfang ein Betrag bis zu 6 RM. berechnet werden, für Beleuchtung 1,50 RM. Im Übrigen gilt § 6 dieser Anordnung entsprechend.

(2) Es ist eine Untermietnachsweise (§ 7 der Anordnung) zu führen.

III. Untervermietung von Wohnungen

§ 10

Der Untermietzins für Leerwohnungen darf den sich aus der Anordnung über die Richtsatzmieten für Wohnungen in den eingegliederten Ostgebieten (Verordnungsblatt des Reichstatthalters S. 447) ergebenden Hauptmietzins nicht überschreiten. Abweichungen sind nur mit Genehmigung der Preisbehörde zulässig.

IV. Allgemeine Bestimmungen

§ 11 (Untermietzuschläge)

(1) Hauseigentümer sind berechtigt, von ihren Hauptmietern bei Vermietung von möblierten und leeren Zimmern einen Untermietzuschlag in folgender Höhe zu erheben:

Hauptmiete je Einzelmiete je Familie

über 50,— RM. 1,— RM. monatlich 1,75 RM. monatlich

unter 50,— RM. 0,75 RM. monatlich 1,50 RM. monatlich

(2) Der Hauptmieter ist berechtigt, den abzuführenden Untermietzuschlag von seinen Untermietern zu erheben.

(3) Die Untermietzuschläge sind gleichzeitig mit der Miete zu entrichten.

§ 12 (Ausnahmegenehmigung)

Soweit aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung besonderer Härten eine Ausnahme von den Vorschriften dieser Anordnung dringend erforderlich erscheint, kann die Preisbehörde (Mietamt) Ausnahmen zulassen oder anordnen.

§ 13 (Verfahren)

Die Vorschriften des Absatzes III der Verordnung über die Miet- und Pachtzinsregelung in den eingegliederten Ostgebieten (Ostmieteverordnung) vom 15. August 1941 (Verordnungsblatt des Reichstatthalters S. 450) gelten für das Verfahren sinngemäß.

§ 14 (Mietangebot)

Mietangebot in Zeitungen und auf Anschlägen sind mit genauer Anschrift (Straße, Hausnummer, Vorder- oder Hinterhaus, Stockwerk, rechts oder links usw.) unter Angabe des Preises zu machen. Sollen bei Vermietungen von Zimmern im Höchstpreis einbezogene Leistungen ausgeschlossen werden, so ist im Angebot darauf hinzuweisen.

15 (Strafbestimmungen)

Verstöße gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden nach der Anordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlung gegen die Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (RGBl. I S. 999) bestraft.

§ 16 (Inkrafttreten)

(1) Diese Anordnung tritt am 1. April 1942 in Kraft.

(2) Gleichzeitig treten außer Kraft die Anordnung über höchstzulässige Mieten für die Vermietung von möblierten Zimmern in der Stadt Posen vom 28. 6. 1940 (Verordnungsblatt des Reichstatthalters im Reichsgau Wartheland S. 494), die Anordnung zur Ergänzung der Anordnung über höchstzulässige Mieten für die Vermietung von möblierten Zimmern in der Stadt Posen vom 27. 11. 1940 (Verordnungsblatt des Reichstatthalters im Reichsgau Wartheland S. 863), die Anordnung über die Erhebung von Untermietzuschlägen bei Vermietungen von möblierten Zimmern vom 21. 5. 1941 (Verordnungsblatt des Reichstatthalters im Reichsgau Wartheland S. 307), die von den Regierungspräsidenten erlassenen Anordnungen über Untermieten sowie alle vor Inkrafttreten dieser Anordnung erteilten Ausnahmegenehmigungen.

(3) Die Bestimmungen dieser Anordnung finden auch auf laufende Verträge Anwendung.

Posen, den 2. März 1942.

Der Reichstatthalter. In Vertretung: gez. Dr. Mehlhorn.

Anlage 1 a) Höchstzulässige Mieten für möblierte Zimmer in der Stadt Posen und Litzmannstadt

Bei a) bester b) guter c) mittl. d) einfach. Ausstattung

Table with columns for room type (Vorderhäuser, Hinterhäuser), room size (Zimmergröße), and price groups (Gruppe A, B, C, D) with corresponding prices in Reichsmark.

Neubauwohnungen:

Table for new buildings with columns for room type, room size, and price groups (Gruppe A, B, C, D) with corresponding prices in Reichsmark.

b) Höchstzulässige Mieten für möblierte Zimmer in den Städten: Gnesen, Hohensalza, Kalisch, Leslau, Lissa, Ostrowo, Pabianice

Bei a) bester b) guter c) mittl. d) einfach. Ausstattung

Table for furnished rooms in other cities with columns for room type, room size, and price groups (Gruppe A, B, C, D) with corresponding prices in Reichsmark.

Neubauwohnungen:

Table for new buildings in other cities with columns for room type, room size, and price groups (Gruppe A, B, C, D) with corresponding prices in Reichsmark.

c) Höchstzulässige Mieten für möblierte Zimmer

in den Städten: Birnbaum, Dietfurt, Gostingen, Grätz, Jarotschin, Kempen, Kolmar, Kosten, Obernitz, Rawitsch, Samter, Scharnikau, Krottschin, Schrimm, Schroda, Schubin, Wollstein, Wongrowitz, Wraschen, Zgierz

Bei a) bester b) guter c) mittl. d) einfach. Ausstattung

Table for furnished rooms in specific cities with columns for room type, room size, and price groups (Gruppe A, B, C, D) with corresponding prices in Reichsmark.

Neubauwohnungen:

Table for new buildings in specific cities with columns for room type, room size, and price groups (Gruppe A, B, C, D) with corresponding prices in Reichsmark.

Neubauwohnungen:

Table for new buildings in specific cities with columns for room type, room size, and price groups (Gruppe A, B, C, D) with corresponding prices in Reichsmark.

d) Höchstzulässige Mieten für möblierte Zimmer im übrigen Gebiet des Reichsgaus Wartheland

Bei a) bester b) guter c) mittl. d) einfach. Ausstattung

Table for furnished rooms in the rest of the Reichsgau Wartheland with columns for room type, room size, and price groups (Gruppe A, B, C, D) with corresponding prices in Reichsmark.

Neubauwohnungen:

Table for new buildings in the rest of the Reichsgau Wartheland with columns for room type, room size, and price groups (Gruppe A, B, C, D) with corresponding prices in Reichsmark.

Anlage 2 Untermietnachsweise Vermieter (Untermieter)

Form for recording subletting details, including fields for name, address, room size, and furniture list.

Wir bestätigen die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehender Angaben**)

Unterschrift des Vermieters: Unterschrift des Mieters:

**) Unrichtige Angaben werden nach der VO. über Strafen und Strafverfahren bei Preisverstößen vom 3. 6. 1939 bestraft.

F) Geschirreinigung, Bettwäsche, Handtuch.

III. Beendigung des Mietverhältnisses: (mit Datumsangabe und Unterschriften)

Für Feinschmecker!



Das feinebittere Spezialbier „Pils“ gelangt jetzt zum Ausschank Brauerei K. Anstadt's Erben AG.

Für den Jäger Wild und Hund
Illustrierte Jagdzeltchrift

Erscheint 14tägig
Gesamtpreis jährlich 8 RM., zuzüglich Postgebühren
Probeheft unberechnet

Modern in der Ausstattung und reich illustriert mit Zeichnungen erster Künstler, hervorragenden, z. T. farbigen Fotografien und Bildern im Text sowie als Kunsthilfen, bringt die Zeitschrift laufend ausgezeichnete Beiträge aus allen Gebieten der Jagd und Jagd im In- und Ausland, der Fischwild, der Zucht und Führung von Jagdhunden, über Fortschritte und Erfahrungen in der Waffen- und Schießkunst, Erzählungen u. a. m. Mit ihrer mehr als 40jährigen vorbildlichen Tradition ist sie zugleich eine der authentischen Verkündigungsblätter des Reichsbundes „Deutsche Jägerschaft“ und der Fachschaften für Jagdhundwesen.

Verlag Paul Parey, Berlin SW II
Hedemannstraße 28/30

Denken Sie an Ihre Sparbüchse!



So mancher Extra-Groschen kann hineinkommen, wenn Sie beispielsweise zum Zähneputzen die gute Nivea-Zahnpasta benutzen. Die große Tube kostet nur 40 Pfennig.

Schließlich: gespart ist gespart!



Einzelhändler Konditoren Werkküchen

werden prompt beliefert mit **Qualitätswaren** durch **Waldemar Trulley & Co.**

Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Großhandlung

Litzmannstadt, Spinnlinie 143
Ruf: 140-88



Trilysin

Der Pionier der biologischen Haarpflege

Beachten Sie, wenn Sie jetzt schon Trilysin erhalten, besonders die Richtige für die biologische richtige Haarpflege, die Ihnen die Trilysin-Broschüre vermittelt hat

Kruschensalz

Ist der gute Freund für „Ihre innere Person“. Es hilft Nieren, Leber, Blut und Magen von Unreinlichkeiten und Ablagerungen zu befreien. Es regelt die Verdauung und regt den Stoffwechsel an. Kruschensalz ist ärztlich empfohlen und Drogerien in bekannter Güte erhältlich. Flasche RM 2,70.

Auslieferungslager: R. Barlowski, Posen, Märkischestr. 13/18.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße.
Donnerstag, 12. März, 20 Uhr, KdF-Ring 8 „Junger Wein in alten Schläuchen“. Volksstück von Heinz Steguweit. Für Jugendl. verboten. — Freitag, 13. März, 20 Uhr Ausverkauf „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Sonnabend, 14. März, 15 Uhr Geschlossene Vorstellung. — 20 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Junger Wein in alten Schläuchen“. Für Jugendliche verboten. — Sonntag, 15. März, 15 Uhr, KdF-Ring 3 „Das letzte Abenteuer“, Schauspiel von Alexander Maral. Für Jugendliche verboten. — 20 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Das letzte Abenteuer“. Für Jugendl. verboten.

Vorverkauf f. d. Wahlmiete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag. Wegen dem Jahresabschluss sind die Platzmiete freundlichst gebeten, die 5. Rate einzuzahlen.

Kammerspiele, General-Litzmannstadt 21 (Sängerhaus).
Donnerstag, 12. März, 20 Uhr Vorstellung für die Wehrmacht „Operette und Tanz“.

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30. Heute letzter Tag! Der eindrucksvolle und künstlerische Terra-Film „Der Strom“ mit Lotte Koch, Hans Söhner, E. W. Borchert, Malte Jaeger. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Freitag bis Montag, 13 Uhr: „Der standhafte Zinnsoldat“ und andere Märchenfilme. Sonntag auch 10 und 12.30 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Das große stimmungsvolle Ufa-Lustspiel in Wiederaufführung „Amphitryon“ mit Willy Fritsch, Käthe Gold, Paul Kemp, Fita Benkhoff, Adele Sandrock, Hilde Hildebrand. Jugendliche nicht zugelassen. Sonntag, 10.30 und 13 Uhr: „Der standhafte Zinnsoldat“ und andere Märchenfilme.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108
Beginn: wochentl. 15.30, 18.00, 20.30 sonntags auch 13.30 Uhr. Heute „Geheimakte W.B.I.“ mit Alexander Gollig, Richard Häußler, Eva Immermann. Vorher neueste Tobis-Wochenschau. Für Jug. zugelassen

Capitol, Ziethenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr „Frau Luna“ mit Lizzi Waldmüller, Fita Benkhoff, Irene Meyendorff, Paul Kemp, Theo Lingens, Georg Alexander. Die unsterblichen Melodien Paul Linkes erleben Sie, umrahmt von einer phantastischen Ausstattung. Jugendl. nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14, 17, 20 Uhr „Die schwedische Nachtigall“. Für Jugendl. nicht erl.

Deil, Buschlinie 123. 17, 20 Uhr „Alarmstufe V“ mit Heli Finkenzeller, Ernst von Klipstein, Bruno Hübner u. a. Für Jugendl. nicht erl.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr Der Ufa-Film „Hochzeitsnacht“. Für Jugendliche nicht erlaubt.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Mädchen in Weiß“ mit Maria Cebotari, Ivan Petrovich, Hilde v. Stolz, Georg Alexander, Ernst Dumcke, Hans Junkermann. Jug. ab 14 J. zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. Straßensbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00 Uhr „Das Ekel“ mit Hans Moser. Für Jug. erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Ein hoffnungsloser Fall“ mit Jenny Jugo, Karl Ludwig Diehl, Hannes Stelzer u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Arzt aus Leidenschaft“ mit Albrecht Schönhals, Hans Söhner, Karin Hardt. Für Jug. nicht erl.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Gewitter im Mai“ mit Hansi Knotek, Viktor Staal, F. Jug. erl.

Pabianice — Capitol 17 u. 20 Uhr
„Krach im Vorderhaus“ mit Rotttraut Richter, Grethe Weiser und Ernst Waldow. Für Jugendl. über 14 Jahre erlaubt. — Morgen, Freitag, um 17 Uhr „Schneewittchen“.

Löwenstadt, Film-Theater.
„Verräter“. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Beginn Sonnabend um 18 Uhr, Sonntag um 15 und 18 Uhr. Sonntag um 11 Uhr Kulturfilmvorstellung „Der dunkle Ruf“.

Kalisch, Lichtspielhaus bis 12. März
„Das himmelblaue Abendkleid“

Kutno — Ostlandtheater bis 12. 3.
„Das Abenteuer geht weiter“.

VERGNÜGUNGEN

„Tabarin“. 1. bis 15. März. Hermann Dörseln und Mimi Wirth in der Film-Groteske „Das Kostüm“, Greta Vito — Tanzschau, Schwesterin Omoris, japan. Tänzerinnen. 3 Bernadis, komischer Musikakt. Fred Marion, Imitator. 3 Constants, Parterre-Akrobaten. Angeline und Colette, Elastik-Akt. Hildegard Gonda, Tanzsoubrette. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexander. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr. Sonntags 15 und 19 Uhr.

N. S. R. L.

Sportler, Achtung, 44-Sport! Die 44-Sportgemeinschaft Litzmannstadt nimmt ab sofort noch 44-Angehörige oder Bewerber für den Sport in der Sportgemeinschaft 44 auf. Beteiligung in allen Sportarten möglich. Besonders Meldungen in Boxen, Schwimmen, Tennis und Handball erwünscht. Anmeldung beim 44-Standortführer Litzmannstadt, Albert-Breyer-Straße 1a, oder Volksdeutsche Mittelstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 119 (44-Oscha, Schebela) oder Staatspolizeileitstelle Litzmannstadt, Gardestr. 5/7 (44-Oscha, Koeny).

Ausscheidungskämpfe für die Kreismeisterschaft im Säbelfechten. Zum Zwecke der Ermittlung des Kreismeisters im Säbelfechten wollen sich sämtliche fortgeschrittenen Säbelfechter montags und donnerstags im Städtischen Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a, im kleinen Sportsaal, jeweils zwischen 20 und 21.30 Uhr melden. Bei den Interessenten etwa vorhandene Fechtgeräte sollen nach Möglichkeit mitgebracht werden.

Stadtsportgemeinschaft. Zwecks Gründung einer Männerhandballmannschaft laden wir alle Handballfreunde herzlichst ein. Übungsstunde Freitag von 19 bis 20 Uhr in der Turnhalle, Schwimmbad, Dietrich-Eckart-Straße 4a. Anmeldung fernmündlich unter Nr. 253 40/18 oder persönlich während der Übungsstunde.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Regierungspräsident Litzmannstadt

Verhängung einer Ordnungsstrafe. Der Kaffee- und Konditoreihaber Johann Maurer, wohnhaft in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, ist von mir wegen Preisüberschreitung beim Verkauf von belegten Brötchen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 500 RM. bestraft worden.

Litzmannstadt, den 1. Februar 1942.

Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle.

Reichsarbeitsdienst Wartheland-Ost

Eintritt als Freiwilliger in den Reichsarbeitsdienst. Im Arbeitsgau XL — Wartheland-Ost —, der vom Reichsarbeitsführer zum 1. Januar 1942 neu aufgestellt worden ist, können noch Freiwillige eingestellt werden. Freiwillig melden kann sich jeder deutsche Volksgenosse zwischen dem vollendeten 17. (in Ausnahmefällen 16 1/2) und vollendeten 25. Lebensjahr, soweit er nicht einem Jahrgang angehört, der zum Wehrdienst herangezogen wird. Der Freiwillige muß sich bei seiner Bewerbung auf eine Mindestdienstzeit von einem Jahr verpflichten. Nach einer Dienstzeit von 1/2 Jahr, die als Ableistung der gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht gilt, wird der Freiwillige „Längerdienstler“. Er kann bei Eignung während seiner Dienstzeit zum Vorrang, Obervermann und Hauptvorrang befördert werden. Außerdem besteht für Freiwillige und Längerdienstler die Möglichkeit, sich im Laufe ihrer Dienstzeit um den Eintritt in die Führerlaufbahn des Reichsarbeitsdienstes zu bewerben. An Besoldung erhalten die Freiwilligen als Arbeitsmann 0,25 RM., Vorrang 0,50 RM., Obervermann 0,75 RM., Hauptvorrang 1 RM. täglich Taschengeld. Außerdem freie Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Heilfürsorge. An Dienstbeziehung erhalten bei ihrem Ausscheiden die Längerdienstler als Anerkennung für den über die Arbeitsdienstpflicht hinaus freiwillig geleisteten Dienst im Reichsarbeitsdienst neben der sonstigen Fürsorge, insbesondere bevorzugten Vermittlung in Arbeitsplätze, und zwar:

bei einer Dienstzeit von mehr als sechs Monaten,	100 RM.
oder weniger als einem Jahr	150 RM.
nach Ablauf ihrer einjährigen Dienstverpflichtung	200 RM.
bei einer Dienstzeit von mindestens 1 1/2 Jahren	300 RM.
bei einer Dienstzeit von mindestens drei Jahren	400 RM.
bei einer Dienstzeit von mindestens vier Jahren	400 RM.

usw. Voraussetzung für die Bewerbung sind neben dem vorgeschriebenen Alter die körperliche Tauglichkeit und sittliche Würdigkeit, die deutsche Staatsangehörigkeit, die Abstammung deutschen oder arverwandten Blutes.

Die Bewerbung kann jederzeit erfolgen. Im Interesse des Bewerbers liegt es, sie rechtzeitig einzureichen, damit etwaige besondere Wünsche hinsichtlich des Ortes der Einstellung nach Möglichkeit berücksichtigt werden können.

Freiwilligen-Meldungen können bei folgenden RAD-Dienststellen eingereicht werden: Arbeitsaufteilung XL, Litzmannstadt, Moltkestr. 18/20; RAD-Gruppe K 400, Turek; RAD-Gruppe K 401, Adelnau; RAD-Abteilung K 1/402, Kempen; RAD-Meldeamt 337, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 29; RAD-Meldeamt 282, Kalisch, Rathausplatz 15.

Bei diesen Dienststellen sind auch die Merkblätter für den Eintritt als Freiwilliger in den Reichsarbeitsdienst und die Vordrucke für die Einstellungs-gesuche erhältlich, die die Einstellungsbedingungen genau im einzelnen enthalten. Zur Zeit können nur noch Freiwillige des Geburtsjahrganges 1925 angenommen werden.

Der Führer des Arbeitsgaues XL — Wartheland-Ost, gez. Consilius, Oberstarbeitsführer.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

Aktenzeichen: 5/12 F 14/41. Aufgebot. Herr Oskar Lahmert, Litzmannstadt, Spinnlinie 131, hat das Aufgebot von vier Pfandbriefen der Kreditgesellschaft der Stadt Litzmannstadt (Lodsch) über je 1000 Zl. beantragt. Die Briefe tragen die Nr. 5764, 6262, 9853 und 155 030, wurden ausgestellt am 1. Januar 1933, sind mit 5 Prozent verzinslich und in 36 Jahren seit Ausstellung zu amortisieren. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 1. Oktober 1942, 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 28, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Amtsgericht Litzmannstadt.

Der Landrat des Kreises Lask

Zuteilung von Äpfeln. Deutsche Kinder im Alter bis zu 14 Jahren erhalten ab sofort in den Obst- und Gemüsegeschäften auf den Abschnitt N 64 33/34 der Nährmittelliste D 5 0 0 Äpfel. Ausweis oder Meldechein sind vorzulegen. Gültig nur für die Stadt Pabianice.

Sonderzuteilung für den Kreis Lask. Auf den Abschnitt N 65 33/34 der Nährmittelliste gelangen in der Zeit vom 16. bis 21. März 1942 an die deutschen Verbraucher des Kreises Lask vier Stück Brühwürfel zur Ausgabe. Im gleichen Zeitraum wird an die deutschen Verbraucher auf den Abschnitt N 66 33/34 der Nährmittelliste ein Stück Suppenwürfel ausgegeben.

Pabianice, den 10. März 1942.

Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt Abt. B.

Verlustanzeige. Der Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 112 310, ausgestellt vom Landrat des Kreises Lask, lautend auf den Namen Josef Prokopp, geb. am 1. 2. 1890 in Pabianice, wohnhaft Pabianice, Karl-Feters-Str. 41, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt. Der Mißbrauch des Ausweises wird bestraft.

Pabianice, den 11. März 1942.

Der Landrat des Kreises Lask — Zweigstelle Deutsche Volksliste.

Volksbildungsstätte

Vortragsdienst:
Am Sonnabend, dem 14. März 1942, 20 Uhr, Großer Saal. Einführung in die Musik. Zweiter Abend: Die Klassiker. Unter Mitwirkung des Städt. Sinfonie-Orchesters Litzmannstadt. Vortrag und Leitung: Adolf Bautze, Städt. Musikdirektor. Eintrittspreis: 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.).

ALGEMEINES

Privat-Tanz-Schule Wisman
Step-Tanz für Anfänger.
Am Sonntag, dem 15. März, um 15 Uhr beginnt ein Anfänger-Kursus im Step-Tanz. Auskunft und Anmeldung täglich 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

Hauptversammlung. Die Mitglieder des Vereins „Haus der Barmherzigkeit des E. A. Konsistoriums“ werden hiermit zur ordentlichen Hauptversammlung eingeladen, die am 26. März d. J. im Hause der Barmherzigkeit, Litzmannstadt, Nordstraße 42, im ersten Termin um 17 Uhr und im zweiten Termin um 18 Uhr stattfindet. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Wahl des Vorsitzenden, 2. Prüfung und Bestätigung des Berichtes des Vorstandes und der Revisionskommission für den Zeitabschnitt bis zum 31. 3. 1941, 3. Prüfung und Bestätigung der Bilanz für den Zeitabschnitt bis zum 31. 3. 1941, 4. Entlastung des Vorstandes und der Revisionskommission, 5. Bestätigung des Haushaltsplanes 1941/1942, 6. Verschiedenes. Der Vorstand: —/— D. Kleindienst, Oberkonsistorialrat.

Geschäfts-Anzeigen

Deutsche Schneiderin,
fertigt Kleider, Kostüme, Mäntel an. Hermann-Göring-Str. 44, W. 36 bei Ziethenstraße.

Schmechel & Sohn

Nach wie vor kann man sich gut kleiden — man muß nur bei der Wahl des Geschäftes sich nicht beirren lassen. Unser altes Geschäft berät Sie gern und hat immer wieder gute Auswahl. Und ist es nicht heute, so kann morgen schon das Richtige für Sie da sein. Deshalb besuchen Sie uns unverbindlich öfters. Wir erwarten Sie gern und stehen Ihnen mit unseren Fachkenntnissen und Erfahrungen zur Verfügung. Also bei Kleidungsorgen: Schmechel & Sohn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße. Das Fachgeschäft für Bekleidung.

Paul Schönborn, Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13
Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren wie, Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide, sowie Unterkleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben

Berufskleidung und Wäsche
jeder Art fertig an: Gertrud Janowski, Ludendorffstr. 74/76, Ruf 163-42.

Schlosserarbeiten
aller Art. Wasserleitungsanlagen sowie Reparaturen von Heizungsanlagen führt sauber u. schnell aus J. Hausmann, Buschlinie 125, Fernruf 152-60.

Fahrräder, Transportwagen, Anhängewagen
liefert Max Hoffrichter, Adolf-Hitler-Straße 103/112, übernimmt sämtliche Reparaturen, Lackieren, Stanzen, Dreh- u. Schweißarbeiten.

Porzellan? —
dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-86.

Möbellackierung
und Lackierung anderer Gegenstände übernimmt Erich de Fries, Malerwerkstätte, Schlageterstr. 52, Ruf 139-95.

Autoreparaturen
führt aus Leopold Tahler, Engelstraße 8, an der Alexanderhofstraße, erste Haltestelle hinter dem Getto, Ruf 150-42.

Photokopien
von Urkunden, Dokumenten, Briefen usw. R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

Karosseriebau August Wilhelm Neubert
Litzmannstadt, Babenberger Str. 5
Fernruf 272-22. Übernahme sämtliche einschlägigen Arbeiten. Soller Ausführung.

Kaufe ständig Möbel,
Teppiche, H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße Nr. 26
Fernruf 277-35.

Berufsbekleidung
für alle Berufswege stets am Lager oder Anfertigung nach Maß. A. Schiller, Danziger Str. 66, Ruf 164-11.

Schädlingsbekämpfer.
Besetige alles Ungeziefer sowie sämtliche Läusearten, W. Neuhäus, Kalisch, Bismarckstr. 2, Ruf 357.

Rundfunk-Reparaturen
führt fachgemäß durch: Elektro-Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Bauglaserer
Oskar Kahler, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Ich bin zum Notarverweser
in Welungen
bestellt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Rechtsanwaltes beauftragt. Dr. jur. Kurt Jovy, Welungen. Alter Markt B 2

Lustige Märchen und Schelmenstreiche!
Freitag bis Montag 13 Uhr
Sonntag 10 und 12.30 Uhr

Das Märchenbuch
nach dem Märchen von Andersen
„Frieder und Catherleschen“
„Der Geisterkönig“

CASINO
Sonntag, 10.30 und 13 Uhr
auch im

RIALTO

Das Banksparbuch
spricht:
Spare bei der Bank, bei der Bank sparst Du gut!

Deutsche Genossenschaftsbank
Aktiengesellschaft
Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 107
Sammelnummer: 197-93

Ein Leben lang
pumpt Ihr Herz das Blut durch die Adern. Überanstrengung hat oft nervöse Beschwerden zur Folge wie Herzklappen, Herzschmerzen, Herzdruck, Herzstechen, Toledol reguliert die Herzarbeit beugt Arterienverkalkung vor. RM 2.10 in Apoth.

Toledol für das Herz

Zum Binden und Bräunen anderer Soßen

Knorr Soßen-Würfel
Für 1/4 Liter

Dieb gegen Gliederreißen Hexenschuß Rheuma usw.

ABC-Pflaster
ABC-Pflaster wärmt kräftig. Durch eine bedeutend gesteigerte Durchblutung der erkrankten Stelle werden die den Schmerz verursachenden Stoffe fortgeschwemmt. Schon bald tritt Linderung und Beseitigung ein. Saubere Anwendung. Keine Störung während der Arbeit. In Apotheken zu RM 1.51.

Ihre Wäsche hält länger

Tellogen
das gewebeschonende Einweichmittel

Herst: Franz Tellmann, Breslau 1

Das Märchenbuch
nach dem Märchen von Andersen
„Frieder und Catherleschen“
„Der Geisterkönig“

CASINO
Sonntag, 10.30 und 13 Uhr
auch im

RIALTO

Das Banksparbuch
spricht:
Spare bei der Bank, bei der Bank sparst Du gut!

Deutsche Genossenschaftsbank
Aktiengesellschaft
Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 107
Sammelnummer: 197-93

Ein Leben lang
pumpt Ihr Herz das Blut durch die Adern. Überanstrengung hat oft nervöse Beschwerden zur Folge wie Herzklappen, Herzschmerzen, Herzdruck, Herzstechen, Toledol reguliert die Herzarbeit beugt Arterienverkalkung vor. RM 2.10 in Apoth.

Toledol für das Herz

Zum Binden und Bräunen anderer Soßen

Knorr Soßen-Würfel
Für 1/4 Liter

Dieb gegen Gliederreißen Hexenschuß Rheuma usw.

ABC-Pflaster
ABC-Pflaster wärmt kräftig. Durch eine bedeutend gesteigerte Durchblutung der erkrankten Stelle werden die den Schmerz verursachenden Stoffe fortgeschwemmt. Schon bald tritt Linderung und Beseitigung ein. Saubere Anwendung. Keine Störung während der Arbeit. In Apotheken zu RM 1.51.

Ihre Wäsche hält länger

Tellogen
das gewebeschonende Einweichmittel

Herst: Franz Tellmann, Breslau 1